



Foto: Helmut Meyer zur Capellen / picture-alliance / imageBROKER

In Deutschland gibt es europaweit die meisten Krankenhäuser – die Qualität der Versorgung allerdings ist mancherorts ausbaufähig. Bund und Länder verhandeln über Details beim Umbau der Krankenhauslandschaft

Was wird aus der Klinikreform?

Die Bundesregierung will die Finanzierung von Krankenhäusern neu regeln. Kliniken erhalten künftig dafür Geld, dass sie bestimmte Leistungen und benötigtes Personal bereithalten; komplizierte Eingriffe führen darauf spezialisierte Einrichtungen durch. Verbessert sich hierdurch die Qualität der Versorgung, begrüßt das der SoVD ausdrücklich. Mit Blick auf das Wohl der Patient*innen begleitet der Verband weiterhin die Umsetzung der Maßnahmen.

An vielen Krankenhäusern in Deutschland fehlt qualifiziertes Personal. Gleichzeitig stehen dort mehr Betten als in den meisten anderen europäischen Ländern. Viele Einrichtungen sind jedoch unterdurchschnittlich ausgelastet und stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand: Ende letzten Jahres schrieben drei von vier Krankenhäusern rote Zahlen. Mit Blick auf diese Situation brachte noch die Ampelkoalition 2024 eine Reform auf den

Weg. Diese sollte angesichts massiv gestiegener Ausgaben im Krankenhausbereich eine Stabilisierung herbeiführen und die Qualität der Versorgung erhöhen – keine leichte Aufgabe. Vorhaltepauschale setzt auf „Klasse statt Masse“ Ein entscheidender Punkt der Krankenhausreform ist die zumindest teilweise Abkehr von dem System der sogenannten Fallpauschalen. Diese Form der Vergütung führte nach Ansicht

von Expert*innen bisher oftmals zu unnötigen Operationen, bei denen der erzielte Profit vor dem Wohl der Patient*innen stand. Künftig soll es dagegen eine Grundfinanzierung für jedes Krankenhaus geben. Hierbei unterstützt eine ergänzende Vorhaltepauschale die jeweilige Einrichtung dabei, Betten, Personal und technische Geräte bereitzuhalten – und das unabhängig von der tatsächlichen Belegungszahl.

Fortsetzung auf Seite 2



Blickpunkt

Der neueste Bericht von Oxfam ist erschreckend: 2025 ist das Vermögen der Milliardäre weltweit um rund 16 Prozent gewachsen, dreimal schneller als im Durchschnitt der Vorjahre. Die zwölf Reichsten haben demnach nun mehr Geld als die ärmste Hälfte der Weltbevölkerung, das sind über vier Milliarden Menschen. Die Zahlen bestätigen eine Entwicklung, die wir im SoVD mit großer Sorge beobachten. Die Gesellschaft driftet wirtschaftlich weiter auseinander – auch hierzulande, wo die ein

Prozent Reichsten der Bevölkerung rund 35 Prozent des Gesamtvermögens besitzen. Und während ihr Reichtum stetig wächst, genießen sie häufig noch Steuervorteile. In den Sozialberatungen unserer über tausend Geschäftsstellen erleben wir gleichzeitig, dass immer mehr Menschen schlicht nicht mehr wissen, wie sie ihr Leben bestreiten sollen – eine ungesunde und dramatische Entwicklung, die perspektivisch weiter politische Konsequenzen haben wird. Denken wir nur an die 2026 anste-

henden vier Landtagswahlen. Die Politik muss dringend handeln! Die vorgeschlagene Erbschaftsteuerreform, nach der auf besonders hohe Erbschaften deutlich höhere Steuern zu zahlen sind, um extrem reiche Erben stärker am Gemeinwohl zu beteiligen, wäre ein erster wirkungsvoller Schritt zu mehr Verteilungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Ebenso zielführend wäre die überfällige Wiedereinführung der Vermögenssteuer. Michaela Engelmeier SoVD-Vorstandsvorsitzende

Anspruch auf Behandlungsakte

SoVD setzt Korrekturen an Gesetzentwurf durch Seite 4



Equal Pay Day 2026

Karte zeigt Aktionen der Landesverbände Seite 6+7



Hilfe bei steigenden Kosten

Was tun, wenn das Geld fürs Pflegeheim nicht reicht? Seite 5



Viva La Wald

Umstieg aufs E-Paper: Dank an SoVD für 500 Bäume Seite 8



Bund und Länder verhandeln weiterhin über einzelne Details beim Umbau der Krankenhauslandschaft

Was wird aus der Krankenhausreform?

Fortsetzung von Seite 1

Dadurch will die jetzige Bundesregierung zum einen die flächendeckende medizinische Versorgung sicherstellen und zum anderen Krankenhäuser dazu anregen, sich auf bestimmte Behandlungen zu spezialisieren. Schon jetzt gelten für einzelne Eingriffe höhere Mindestmengen. Diese Untergrenzen sollen dafür sorgen,

dass bei Operationen die nötige Erfahrung vorhanden ist, um somit etwaige Risiken zu mindern.

Leistungsgruppen sollen Behandlungsqualität sichern

Darüber, welche Behandlungen ein Krankenhaus konkret anbieten und dann auch abrechnen darf, entscheiden die sogenannten Leistungsgruppen. In diesen ist zum Beispiel gere-

gelt, ob es über die allgemeine Chirurgie hinaus auch eine spezialisierte Herzchirurgie geben kann. Denn dafür gelten bundesweit einheitliche Qualitätskriterien. Da voraussichtlich nicht jede Einrichtung diese Standards auch erfüllt, wird die Reform dazu führen, dass einzelne Krankenhäuser ihr Angebot verkleinern oder sogar schließen müssen.

SoVD: Krankenhausreform geht in die richtige Richtung

Als zielführend bewertet die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier die Einführung der Leistungsgruppen. Diese stellten flächendeckend eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung sicher, sagte Engelmeier.

Für die Planung in ihrer jeweiligen Region auf Basis der

Leistungsgruppen sind die Bundesländer zuständig. Über das Krankenhausreformenpassungsgesetz (KHAG) setzten sie zuletzt verschiedene Ausnahmeregelungen und längere Übergangsfristen durch.

Details zur Weiterentwicklung der Krankenhausreform sowie eine Gesamtbewertung finden Sie online unter: www.sovd.de/khag.

Joachim Schöne

Interview

„Im Mittelpunkt sollte die Qualität stehen“

Viele Krankenhäuser stehen schon jetzt wirtschaftlich vor dem Aus. Diesen Prozess wird auch die Klinikreform nicht aufhalten können, eher im Gegenteil. Warum sie trotzdem richtig ist und worauf es mit Blick auf eine gute Versorgung der Menschen ankommt, darüber sprach „Soziales im Blick“ mit Florian Schönberg, Referent für Gesundheitspolitik beim SoVD-Bundesverband.

Was ist aus Sicht des SoVD wichtig bei der Reform?

Unserem Verband geht es in erster Linie darum, dass sich die Situation der Patientinnen und Patienten tatsächlich verbessert. Das bedeutet, ihre Versorgung muss hochwertig und barrierefrei erfolgen. Dabei darf der Wohnort keine Rolle spielen. Und wir brauchen einheitliche Qualitätskriterien. Denn dann können sich Betroffene zum Beispiel über den Bundes-Klinik-Atlas informieren, in welchem Krankenhaus sie gut und sicher behandelt werden.

Müssen wir künftig mit einem weiteren Weg bis zum nächsten Krankenhaus rechnen?

Viele Menschen haben genau diese Sorge, insbesondere im ländlichen Raum. Und der SoVD nimmt diese Ängste sehr ernst. Deswegen muss die Reform gewährleisten, dass eine Notfallversorgung weiterhin erreichbar ist. Die Qualität muss stimmen und in einem angemessenen Verhältnis zur Erreichbarkeit stehen.

Was heißt das konkret?

Man muss da unterscheiden, ob es um akute Notfälle geht, wie zum Beispiel einen Schlaganfall. Bei einer planbaren Operation und komplexen Eingriffen zählen besonders die Erfahrung der jeweiligen Klinik sowie die notwen-

dige personelle und technische Ausstattung. Für seine eigene Gesundheit sollte man für gute Qualität eher eine größere Entfernung in Kauf nehmen anstatt schlechtere Behandlungsergebnisse oder gar Komplikationen.

Die Krankenhausreform gibt es doch bestimmt nicht umsonst – zahlen die Mehrkosten am Ende wieder die Versicherten?

Das stimmt, eine derart große Strukturreform funktioniert nicht ohne mehr Geld. Und leider ist die Sorge, dass die Versicherten das über höhere Beiträge zu spüren bekommen, nicht unbegründet. Hier setzt seit Langem die Kritik des SoVD an.

Was den sogenannten Transformationsfonds angeht, der die

Mittel für die Klinikreform verwaltet, hatte unser Widerstand Erfolg. Denn anders als zunächst geplant wird der Fonds jetzt aus Steuermitteln beziehungsweise dem Sondervermögen finanziert und dabei zur Hälfte von Bund und Ländern getragen.

Neben höheren Zuzahlungen brachte die Politik kürzlich die Einschränkung von Leistungen ins Spiel. Worauf müssen wir uns noch alles einstellen?

Unser Gesundheitssystem ist sicherlich an manchen Stellen zu teuer. Eine sinnvolle Reform sorgt dafür, dass Geld effizient ausgegeben wird. Sie beseitigt Doppelstrukturen sowie Fehlanreize und verbessert die Koordination zwischen ambulanter und stati-



Florian Schönberg

onärer Versorgung. Leistungskürzungen sind dagegen der falsche Weg. Denn sie verschieben die Probleme, anstatt sie zu lösen, und führen über eine schlechtere Versorgung langfristig zu höheren Folgekosten.

Für den SoVD ist die rote Linie dort erreicht, wo der Zugang zu medizinisch notwendigen Leistungen eingeschränkt wird oder wo Behandlungen aus Kostengründen verzögert oder gar verweigert werden.

Interview: Joachim Schöne

Neues SoVD-online-Format

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Ergänzend zum Titelthema interessiert uns Ihre ganz persönliche Sicht. Wir möchten daher gerne wissen: „Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Krankenhaus in Ihrer Region gemacht?“

In der Umfrage können Sie dazu Schlagworte eingeben, gerne auch mehrere nacheinander. Zudem freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Ansichten und Gedanken in längerer Form schicken, etwa per E-Mail an: redaktion@sovde.de.

Zur Umfrage geht es direkt über den QR-Code oder unter: www.sovd.de/ihre-meinung.



Umfrage belegt die Angst vieler SoVD-Mitglieder vor einer schlechten Versorgung

„Woran denken Sie beim Thema Pflege?“

Das Titelthema der Januarausgabe von „Soziales im Blick“ widmete sich aktuellen Zahlen, nach denen immer mehr Menschen mit Sorgen auf ihr eigenes Älterwerden blicken. Demnach rechnet eine Mehrheit der Menschen in Deutschland im Pflegefall mit einer teuren und unzureichenden Versorgung. Die Ergebnisse unserer zurückliegenden Umfrage „Ihre Meinung zählt!“ hierzu zeigen, dass gerade beim Thema Pflege auch unter den SoVD-Mitgliedern eine große Verunsicherung besteht.

Seit Langem will die Bundesregierung Pflegebedürftige und Angehörige besser unterstützen und finanziell entlasten. Doch die Reformen blieben bisher ohne entscheidende Wirkung.

Wie schwierig die Situation vieler Betroffener ist, zeigen einzelne Kommentare zur SoVD-Umfrage: Leser*innen bemängelten bürokratische Hürden, etwa bei ärztlichen Verordnungen oder Anträgen bei Pflege- und Krankenkassen. Auch eine unzureichende Qualifikation und mangelnde Sprachkenntnisse vieler Pflegekräfte standen in der Kritik.



Diese Grafik von „Ihre Meinung zählt!“ stellt in der Umfrage häufiger genannte Begriffe größer dar. Für die Mehrzahl der zuletzt Befragten stand somit beim Thema Pflege „Angst“ im Mittelpunkt.

SoVD für eine größere Beteiligung Vermögender an gesellschaftlichen Aufgaben

Erbschaftssteuerreform ist fällig

Die deutsche Erbschaftssteuer ist komplex und birgt an etlichen Stellen ungerechte Verschonungsregeln. So werden kleine Erbschaften oftmals stark besteuert, während große Vermögen fast steuerfrei bleiben. Die SPD hat deshalb ein Reformpapier vorgelegt: Reiche Erb*innen sollen demnach künftig mehr zum Gemeinwohl beitragen. Der Vorschlag wird in der Politik hitzig diskutiert. Viele Akteur*innen – Grüne, Linke, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) – befürworten das Vorhaben. Auch der SoVD, der sich seit Langem für mehr Verteilungsgerechtigkeit einsetzt, ist für die Reform.

Reformbefürworter*innen argumentieren, dass Vermögen in Deutschland sehr ungleich verteilt ist: Das reichste ein Prozent der Bevölkerung besitzt schon jetzt rund 35 Prozent des Gesamtvermögens. Die Schere zwischen Arm und Reich vergrößere sich, wenn sehr reiche Menschen zudem steuerfrei erben.

Das geschieht häufig. Mit Schenkungen, Vor- und Nacherbschaften (Testamente, bei denen Vermögen nacheinander an zwei Personen gehen), Trusts und Familien-Stiftungen können Steuern systematisch umgangen werden. Überdies haben beträchtliche Ausnahmen für Betriebsvermögen zur Folge, dass Erb*innen von Multimillionen-Unternehmen oft effektiv einen viel niedrigeren Steuersatz zahlen als Bürger*innen, die ein einfaches Mietshaus oder Barvermögen erben. Unternehmenserben ist es heute unter bestimmten Bedingungen möglich, bis zu 100 Prozent der Steuer zu sparen, wenn das Unternehmen fortgeführt wird.

Eines der Reformziele ist es deshalb, im Sinne sozialer Verteilungsgerechtigkeit sicherzustellen, dass wohlhabende Unternehmenserb*innen künftig ebenfalls einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten müssen.

Gleichzeitig will man dafür Sorge tragen, dass der Fortbestand von Unternehmen nicht



Foto: SOMKID / Adobe Stock

Die Konflikte um Reformpläne zur Erbschaftssteuer bestehen zwischen den Zielen von mehr Verteilungsgerechtigkeit, dem Schutz von Familienunternehmen und dem Erhalt von Privatvermögen.

gefährdet ist – ein Vorwurf, den Reformgegner*innen häufig ins Feld führen. Angedacht sind großzügige Stundungsmodelle, die sich über Jahre erstrecken.

Das Reformpapier enthält weitere Regelungen, die kleinere und mittlere Erbschaften entlasten sollen. Dazu will man zum einen die Freibeträge anheben und zum anderen die Steuersätze künftig progressiv gestalten. Die persönlichen Freibeträge erhöhten sich zuletzt 2009. Da die Immobilienpreise und die Inflation seitdem erheblich gestiegen sind, rutschen heute immer mehr „Normalverdiener*innen“ in die Steuerpflicht, wenn sie das Elternhaus erben.

Wegen der Ungleichbehandlung von Betriebs- und Privatvermögen geriet die Erbschaftssteuer wiederholt auch unter juristischen Druck. Mehrfach landete sie vor dem Bundesverfassungsgericht. Die letzte Verfassungsbeschwerde war 2022. Das Urteil wird bald erwartet.

Stichwort Verteilungsgerechtigkeit: Durch Einnahmen aus hohen Erbschaften stünde mehr Geld zur Finanzierung staatlicher Aufgaben zu Verfügung. Die SPD denkt an bessere Startchancen junger Menschen, Sanierung von Schulen und Unis, ÖPNV-Ausbau, Digitalisierung und Schuldenabbau zur Entlastung künftiger Generationen. veo

SoVD warnt vor Rendite-Orientierung in der Pflege

Pflegeheime werden zu Investitionsobjekten

Die Menschen in Deutschland werden älter und haben immer öfter Pflegebedarf. Finanzinvestoren entdecken deshalb die Pflegebranche als attraktives Geschäftsfeld. Der SoVD warnt davor, private Gewinne über das Wohl von Pflegebedürftigen zu stellen.

Der demografische Wandel und die zunehmende Ökonomisierung des Gesundheitssystems machen Pflegeeinrichtungen als Investitionsobjekte für die Finanzbranche attraktiv. In der ambulanten Gesundheitsversorgung ist dieser Trend schon länger bekannt. Finanzinvestoren und Private-Equity-Firmen kaufen zunehmend Medizinische Versorgungszentren (MVZ), um Gewinne zu erzielen, indem sie Praxen zu Ketten zusammenfassen. Eine ähnliche Entwicklung deutet sich auch im Pflegebereich an.



Foto: Peter Atkins / Adobe Stock

Pflege ist Wachstumsmarkt

Es werden mehr Plätze in Pflegeheimen gebraucht, zusätzlich haben viele Einrichtungen Sanierungsbedarf. Das Wirtschaftsforschungsinstitut RWI Essen schätzt den Kapitalbedarf bis 2040 auf über 35 Milliarden Euro.

„Pflege und Sozialimmobilien im weitesten Sinne sind ein Wachstumsmarkt“, betont Philipp Wackerbeck, Partner bei dem Beratungsunternehmen Strategy&. Nachdem dieses Feld für Finanzunternehmen früher keine große Rolle gespielt hätte, habe sich das mittlerweile geändert. Kapitalgeber seien daran interessiert, als Eigentümer und Betreiber von Pflegeeinrichtungen in den Markt einzusteigen.

SoVD: Pflegebedürftige wichtiger als Profitinteressen

Der SoVD warnt vor einer Monetarisierung des Pflegesektors. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellt fest: „Wenn sich am Ende alles um Renditen dreht, ist die Gefahr groß, dass diejenigen in den Hintergrund rücken, um deren Wohl es geht: Patientinnen und Patienten und die zu Pflegenden. Wenn Gesundheit und Pflege in Konkurrenz zu wirtschaftlichen Belangen geraten, sind Interessenskonflikte programmiert – hiermit macht man keine Geschäfte.“ str

SoVD im Gespräch

Gespräch mit Staatssekretär Björn Böhning

Am 19. Januar traf sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit Staatssekretär Björn Böhning (SPD) zum Gespräch im Bundesfinanzministerium.

Angesichts der angespannten Haushaltslage und der finanziellen Herausforderungen der Sozialkassen ging es um die Vorhaben der Bundesregierung, um die die Wirtschaft zu stärken. Der SoVD betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Sozialstaates insbesondere für Millionen von Menschen mit

kleinen und mittleren Einkommen und warnte vor Vorhaben, die Wirtschaft über den Abbau von Sozialleistungen ankurbeln zu wollen. Der Austausch soll fortgesetzt werden.

Protest gegen Sanktionen am Bundestag

Anlässlich der ersten Lesung des Gesetzes zur Reform der Grundsicherung am 15. Januar hat der SoVD gemeinsam mit anderen Verbänden auf die möglichen negativen Folgen der geplanten Verschärfungen aufmerksam gemacht. Dazu

platzierten sie ein Plakat mit der Aufschrift „Neue Grundsicherung – altes Problem: Sanktionen kosten die Wohnung. Organisierter Steuerbetrug kostet Milliarden“ vor dem Bundestag. Die Verbandsvertreter*innen um die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier kritisierten die geplanten härteren und schnelleren Sanktionen. Diese würden vor allem Familien, Menschen mit Behinderungen und psychisch Erkrankte hart treffen. Weiterhin bestehe die Gefahr, dass die angedachten Leistungskürzungen bei den Wohnkosten zu mehr Wohnungslosigkeit führen.

Die Aktion stieß auf ein großes Medieninteresse und wurde unter anderem in der Tageschau aufgegriffen.



Foto: Wolfgang Borrs

V. li.: Anja Piel (Vorstand DGB), Susanna Karawanskij (Präsidentin Volkssolidarität), Rebecca Liebig (Vorstand ver.di), Joachim Rock (Hauptgeschäftsführer Paritätischer Wohlfahrtsverband), Florian Becker (Bundesdirektor Deutscher Mieterbund), Michaela Engelmeier (Vorstandsvorsitzende SoVD) und Martin Deversi (Vorstand AWO) bei der Plakataktion vor dem Deutschen Bundestag.

Mehr Belastungen für gesetzlich Versicherte

Höherer Zusatzbeitrag

Die Bundesregierung hatte angekündigt, dass die Zusatzbeiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht weiter steigen sollten. Tatsächlich reichen die Einsparungen aber nicht aus, weshalb viele Kassen ihre Beiträge zum Jahresbeginn doch erhöht haben.

Nach Angaben des Spitzenverbandes der Krankenkassen haben zum Jahreswechsel 42 von 93 gesetzlichen Kassen ihre Zusatzbeiträge angehoben. Im Schnitt liegen diese nun bei 3,36 Prozent.

Bundeskanzler Friedrich Merz und Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (beide CDU) hatten 2025 noch angekündigt, dass die Beiträge im Durchschnitt stabil bei 2,9 Prozent bleiben würden. Aus Sicht der Krankenkassen reichen die noch vor Jahresende beschlossenen Einsparungen allerdings nicht aus, um ihre Kosten zu decken. Zudem müssten sie ihre Finanzreserven auf die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe auffüllen.

Schon 2025 stiegen die Beiträge über den im Vorfeld festgelegten Wert hinaus. Weitere Erhöhungen im laufenden Jahr sind zudem nicht ausgeschlossen. Den Zusatzbeitrag kann jede Krankenkasse selbst festlegen, er wird zusätzlich zum regulären Beitragssatz von 14,6 Prozent erhoben. Arbeitnehmende und Arbeitgebende bezahlen jeweils die Hälfte des Beitrages. Für viele Versicherte bedeutet das zum Jahresbeginn erst einmal etwas weniger Nettogehalt.

Die Bundesregierung hat eine Kommission eingesetzt, um Wege zu finden, die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung zu sichern. Bis zum Sommer soll sie Vorschläge vorlegen. str

Erneute Nullrunde bei Grundsicherungsleistungen

Unveränderte Regelsätze

Für Menschen, die Sozialleistungen beziehen, gibt es in diesem Jahr nicht mehr Geld. Die Regelsätze werden erneut nicht angepasst und bleiben auf dem Niveau von 2024.

Bürgergeldbezieher und Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten weiterhin die gleichen Regelsätze wie im vergangenen Jahr. Der Regelsatz für Alleinstehende bleibt bei 563 Euro im Monat, auch andere Beträge bleiben unverändert. Damit gibt es das zweite Jahr in Folge keine Erhöhung. Die starke Inflation führte zu deutlichen Steigerungen in den Jahren 2023 und 2024. Nach der geltenden Berechnungsmethode hätten die Regelsätze aufgrund der gesunkenen Inflationsrate 2025 sogar sinken müssen. Auch für 2026 liegt der errechnete Betrag für Alleinstehende mit 557 Euro unter dem Betrag von 563 Euro, der seit 2024 gilt. Die sogenannte Besitzschutzregelung schließt sinkende Regelsätze jedoch aus. str

Vorschläge des SoVD fließen in Gesetzentwurf für Behandlungsvertragsrecht ein

Kostenlose Behandlungsakte

Durch die Umsetzung einer EU-Richtlinie ergeben sich Gesetzesänderungen. Das neue Behandlungsvertragsrecht schreibt den Anspruch auf eine kostenlose und vollständige Erstkopie der Behandlungsakte sowie die unverzügliche Herausgabe vor. Dafür hatte sich der SoVD eingesetzt.

Der SoVD hat mit seinem Einsatz für eine Stärkung von Patientenrechten einen Erfolg errungen. Nach der Anhörung des SoVD nahmen Union und SPD wichtige Korrekturen am ursprünglichen Gesetzentwurf des Behandlungsvertragsrechtes vor. Wie vom SoVD angeregt, soll es für Patient*innen leichter werden, Einsicht in ihre Behandlungsakte zu erhalten.

Nach einem Beschluss des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) aus dem Oktober 2023 haben Patient*innen nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) das Recht auf eine kostenlose erste Kopie ihrer Behandlungsakte. Damit wurde eine Änderung des deutschen Rechts nötig. Dieses sah bisher vor, dass für die erste Kopie Geld verlangt werden durfte und war damit nicht EU-konform.

Vollständige Akte und unverzügliche Herausgabe

Der SoVD verhinderte, dass wichtige Begriffe im Gesetzentwurf gestrichen werden. Dadurch sind klare Ansprüche von Patient*innen festgehalten. Im Gesetzestext heißt es nun explizit, Patient*innen müssten „unverzüglich“ Einsicht in die Akten erhalten. Im ersten Entwurf fehlte diese Klarstellung. Die Einsicht in die Behandlungsakte dürfen medizinische Einrichtungen also nicht schuldhaft verzögern.

Zudem enthält der Gesetzentwurf wieder die wichtige



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Patient*innen haben ein Recht auf Einblick in ihre Behandlungsakte. Die Regeln dafür sind jetzt präzisiert worden.

Formulierung, dass den Beantragenden Einsicht in die „vollständige“ Akte zustehe. Dies ist eine Verbesserung gegenüber dem Ausdruck „gesamte Akte“, die im ersten Entwurf verwendet wurde. So ist sichergestellt, dass alle vorhandenen Informationen, egal wo und ob sie digital oder auf Papier gespeichert sind, sowie auch externe Befunde oder Zusatzdokumente zu übermitteln sind. Der Begriff „vollständig“ stärkt die Ansprüche der Patient*innen und schützt sie davor, dass Informationen selektiv oder unvollständig herausgegeben werden.

SoVD-Gutachten beleuchtet Patientenrechte

An anderen Stellen gibt es aus Sicht des SoVD weiteren Handlungsbedarf. So ist im

neuen Gesetzentwurf nicht festgelegt, bis wann die Einsicht in die Akte erfolgen muss. Zudem fordert der Verband ein umfassenderes Einsichtsrecht. Patient*innen sollten bei Bedarf Einblick in alle Unterlagen erhalten, die mit der Behandlung in Zusammenhang stehen können. Dazu zählen interne Dokumentationen, Unterlagen zu Hygienemaßnahmen sowie digitale Zusatzinformationen wie Zugriffs- und Änderungsprotokolle.

Der SoVD setzt sich weiter für die Stärkung von Patientenrechten ein. Dazu veröffentlichte er auch ein Gutachten und betonte die Notwendigkeit weiterer Verbesserungen. Unter www.sovd.de/gutachten-patientenrechte ist es online zu finden. Sebastian Triesch

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

V. li.: Bundesminister Thorsten Frei (CDU), Chef des Bundeskanzleramtes, redete mit der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und Fabian Müller-Zetzsche, Leiter der Abteilung Sozialpolitik beim SoVD-Bundesverband, über aktuelle sozialpolitische Reformen. Zum Beispiel tauschte man sich darüber aus, wie die Kommissionen arbeiten, die die Bundesregierung dafür eingesetzt hat.

Austausch mit Thorsten Frei im Kanzleramt

Ende Januar traf sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit dem Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, Thorsten Frei (CDU).

Sie sprachen über Reformen der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland – unter anderem über die Arbeit der unterschiedlichen dafür eingesetzten Kommissionen. So ging es um die Sozialstaatskommission, die Alterssicherungskommission und die Kommissionen zur Kranken- und Pflegeversicherung.

Weitere Themen waren die Eingliederungshilfe und die geplante Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG). Letztere hat das Ziel, auch private Anbieter von Waren und Dienstleistungen zu mehr Barrierefreiheit zu verpflichten – was die UN-Behindertenrechtskonvention vorschreibt.

PEAG-Debatte zu „Sozialstaat im Wandel“

Bei der 145. Personaldebatte der Personalvermittlung PEAG und des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall in Berlin diskutierte Michaela Engelmeier mit

Christina Ramb, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), über die Zukunft des Sozialstaates.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende betonte, wie wichtig soziale Sicherheit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei. Sie warnte, dass Kürzungsdebatten Angst auslösen. Der Sozialstaat sei kein „Nice-to-have“, sondern zentrales Fundament der Demokratie: Er gebe Sicherheit in unsicheren Zeiten und Halt bei Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Pflegebedürftigkeit – und sei damit auch ein Wirtschaftsfaktor. „Wir brauchen stärkere Investitionen in die soziale Sicherheit, um Armut zu bekämpfen und eine solidarische Finanzierung zu stärken“, sagte Engelmeier.

Mehr Transplantationen, aber weiter lange Wartelisten – Tipps fürs klare Regeln

Organspende-Willen festhalten

Die Zahl der Organspender*innen in Deutschland stieg 2025 gegenüber 2024 um 3,4 Prozent, auf den höchsten Stand seit 2012, meldet die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO). Das sei „ein wichtiges und ermutigendes Signal“, aber längst nicht genug. Auf Wartelisten hofften rund 8.200 Menschen noch auf Spenderorgane. Das Problem: In vielen Fällen ist einfach kein Wille dokumentiert.

985 Menschen spendeten letztes Jahr nach dem Tod Organe oder Gewebe, mit regionalen Unterschieden: In Bayern gehen die Zahlen zurück, in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind sie überdurchschnittlich. Bundesweit kommen auf eine Million Einwohner*innen 11,8 Spender*innen – zum Vergleich: In Spanien sind es 50.

So bleibt Deutschland stark auf Transplantationen aus dem Europa-Verbund angewiesen. Zwei Drittel der Kontakte mit deutschen Kliniken führten laut DSO nicht zu einer Spende. Grund sei meist, dass eine Entscheidung fehle. Dabei sehen in Umfragen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 85 Prozent der Bevölkerung Spenden positiv. Doch man muss aktiv zustimmen – eine Widerspruchslösung, wie etwa in Frankreich und Schweden, lehnte der Bundestag 2024 ab.

Um den Willen zu Lebzeiten klar festzuhalten, gibt es drei Optionen. Die erste ist der Organspendeausweis. Ihn gibt es kostenlos in Praxen und Apothe-



Foto: Dirk Laessig / OptInk / Junge Helden e. V., www.junge-helden.org
Junge Idee: Ein Organspende-Tattoo zeigt Angehörigen ein „Ja!“, reicht allein aber nicht. Gültig ist eine schriftliche Entscheidung.

ken oder beim Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit unter: www.organspende-info.de. Man gibt an, was man spenden will (oder nicht) – oder wer entscheidet. Der Ausweis gilt nur mit Datum und Unterschrift! Am besten trägt man ihn bei sich.

Die zweite Möglichkeit ist ein Eintrag auf www.organspende-register.de. Dazu braucht man einen Ausweis mit Online-Funk-

tion, einen elektronischen Aufenthaltstitel oder eine eID-Karte, eine E-Mail-Adresse und die Krankenversicherungsnummer.

Der dritte Weg ist per Patientenverfügung. Sie darf sich nicht widersprechen, etwa wenn man Organspende zustimmt, aber künstliche Beatmung ablehnt; die ist nötig. Bei allen Varianten kann man sich umentscheiden. Der neueste Eintrag gilt. *ele*

Patientenbeauftragter fordert Umdenken bei IGeL

Teure Zusatzleistungen

Manches müssen gesetzlich Krankenversicherte komplett selbst zahlen: sogenannte individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL). Arztpraxen bieten sie ihren Patient*innen aktiv an und verdienen damit Geld. Seit Jahren gibt es Forderungen, das einzudämmen – nun auch vom Patientenbeauftragten der Bundesregierung.

IGeL sind medizinische Maßnahmen, deren Nutzen laut gesetzlicher Krankenversicherung (GKV) nicht bewiesen ist. Das können bestimmte Therapien sein. Anderes ist Vorsorge: wie die professionelle Zahnreinigung oder Untersuchungen wie Augeninnendruckmessung zur Glaukom-Prophylaxe, Ultraschall zur Früherkennung von Eierstock- und Gebärmutterkrebs und der PSA-Test zur Früherkennung von Prostatakrebs. Aber auch Reiseimpfungen und Atteste gehören dazu. Laut IGeL-Report vom Medizinischen Dienst Bund (MD) geben GKV-Versicherte mindestens 2,4 Milliarden Euro im Jahr dafür aus.

Der Bundespatientenbeauftragte Stefan Schwartze (SPD) fordert, Patient*innen vor unnützen Selbstzahler-Leistungen zu schützen. Man sollte diese „aus dem System wieder herausdrängen“, sagte er laut dpa und web.de News. „Viele IGeL-Leistungen sind nicht evidenzbasiert, also aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht nicht notwendig.“ Schwartze ergänzte, Versicherte schilderten sogar Fälle, in denen das Buchen einer IGeL die Voraussetzung sei, um einen Arzttermin zu erhalten. Das dürfe nicht sein – ebenso wie Nachteile für gesetzlich Versicherte, wenn sie Termine auf Online-Portalen buchen.

Krankenkassen betonen schon länger, viele der Angebote seien fragwürdig. Patient*innen hätten dadurch oft keinen Mehrwert, aber Kosten – und unnötig Angst. Ärzt*innen-Vertretungen verteidigen die IGeL, man sollte sie nicht generell verteufeln. Verbraucherzentralen wenden ein, Patient*innen hätten aber wenig Chance, bei jeder davon Nutzen, Qualität und Preis zu prüfen. Dabei helfen soll ihnen der IGeL-Monitor des MD unter: www.igel-monitor.de. *ele*



Foto: Klaus Eppele / Adobe Stock
Der Nutzen von Untersuchungen zum Selbstzahlen ist umstritten.

Was tun, wenn das Geld fürs Pflegeheim nicht mehr reicht?

Hilfe bei steigenden Kosten

Ein Heimplatz ist teuer. Und die Eigenanteile stiegen wieder: 3.245 Euro im Monat tragen Pflegebedürftige im ersten Jahr durchschnittlich selbst, mit bis zu 900 Euro Unterschied zwischen den Bundesländern. So viel können die meisten nicht aufbringen; auch nicht mit Zuschlägen der Pflegeversicherung. Dann gibt es staatliche Unterstützung. Ein Drittel der Bewohner*innen ist auf Sozialhilfe angewiesen.

Gründe für höhere Eigenanteile sind steigende Kosten für Personal (Pflege, Betreuung), Unterkunft und Verpflegung, aber auch Investitionskosten. Der SoVD fordert, dass diese die Länder tragen – und es weitere Entlastungen gibt. „Wenn Pflegebedürftige mehr als das Doppelte der Durchschnittsrente monatlich für den Heimplatz aufbringen müssen, ist das Wahnsinn“, so Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Seit Jahren tritt der SoVD für eine Pflege-Vollversicherung ein.

Derzeit gibt es für Pflegebedürftige folgende Hilfen:

Man kann beim Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ beantragen. Anspruch besteht erst, wenn das Vermögen aufgebraucht ist – bis auf ein Schonvermögen. 10.000 Euro darf ein Single behalten. Vorher gemachte Schulden, um das Heim zu bezahlen, übernehme das Amt aber nicht, warnen die Verbraucherzentralen (VZ).



Foto: hedgehog94 / Adobe Stock
Wer Pflege im Heim braucht und sie sich nicht leisten kann, bekommt vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“. Und es gibt weitere Zuschüsse.

Fehlt weniger, kann eine andere Leistung helfen: Wohngeld. Auch fürs Heim beantragt man es bei der Wohngeldbehörde. Eine erste Einschätzung zum Anspruch bietet der Wohngeld-Plus-Rechner auf: www.bmwsb.bund.de im Menü „Wohnen“.

Die Länder NRW, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben ein „Pflegewohngeld“. Diesen Zuschuss beantragen die Heime selbst.

Beratung für Betroffene und Angehörige gibt es bei SoVD, VZ und Pflegestützpunkten. *ele*

SoVD-Jugend nimmt wichtiges Thema in den Blick

Anti-Mobbing-Tag

Am 22. Februar ist internationaler „Behaupte-dich-gegen-Mobbing-Tag“. Er findet gleich zweimal im Jahr statt: am letzten Freitag im Februar und am dritten Freitag im November. Denn das Problem nimmt zu. Auch die SoVD-Jugend thematisiert es deshalb.

Rund jede*r Dritte wird heutzutage Opfer von Mobbing – ob schon in der Schule oder erst später. Mobbing ist, jemanden wiederholt zu schikanieren, zu quälen oder seelisch zu verletzen. Die Folgen sind sehr belastend und beeinträchtigen die Gesundheit, das Selbstwertgefühl, die Leistungen und die Lebensqualität.

Darum steht die nächste SoVD-Bundesjugendkonferenz am 17. und 18. April unter dem Motto: „Mobbing erkennen, verhindern, bekämpfen – SoVD-Jugend fordert Verantwortung“.

Aktionen zum „Behaupte-dich-gegen-Mobbing-Tag“ jetzt im Februar sensibilisieren vor allem in Schulen, Unternehmen und Organisationen für das Thema. Um Solidarität mit den Opfern zu zeigen, kann man an dem Tag ein pinkes Shirt tragen. Das geht darauf zurück, dass die Kampagne 2007 zwei kanadische Schüler ins Leben riefen, deren Mitschüler für ein rosa Hemd gemobbt wurde.

Treffen kann Mobbing aber jede*n, in allen Altersgruppen und überall: in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein, im Altersheim – oder im Internet, dann spricht man von Cybermobbing. Laut dem „Bündnis gegen Cybermobbing e.V.“ erlebt das fast jede*r fünfte junge Mensch zwischen 7 und 20 Jahren (Cyberlife-Studie, 2024). Und auch unter Erwachsenen nimmt das Problem zu. Über ein Drittel der 18- bis 65-Jährigen war schon von Mobbing betroffen; bei rund 14 Prozent war es Cybermobbing (MCME-Studie, 2025). *ele*

SCHLESWIG-HOLSTEIN

- 1 27. Februar**
Kreisverband Steinburg:
Infostand, Zentrum,
25572 Ecklak (10–12 Uhr)

2 27. Februar
Kreisverband Pinneberg:
Infostand, Zentrum,
25495 Kummerfeldt (10–12 Uhr)

3 27. Februar
Kreisverband Nordfriesland:
Infostand, 25821 Breklum
(10–12 Uhr)

4 27. Februar
Kreisverband Segeberg:
Infostand, 23812 Wahlstedt
(10–12 Uhr)

5 27. Februar
Kreisverband Neumünster:
Infostand, Zentrum,
24536 Neumünster (10–12 Uhr)
- 6 27. Februar**
Kreisverband Ostholstein:
Infostand, Zentrum,
23730 Neustadt (10–12 Uhr)

7 27. Februar
Kreisverband Lübeck:
Infostand, Zentrum,
23562 Lübeck (10–12 Uhr)

8 27. Februar
Kreisverband Kiel:
Infostand, Zentrum,
24105 Kiel (10–12 Uhr)

9 27. Februar
Kreisverband Schleswig-Flensburg:
Infostand, 24955 Harrislee
(10–12 Uhr)

10 27. Februar
Kreisverband Plön:
Infostand, 24306 Plön
(10–12 Uhr)
- 11 27. Februar**
Kreisverband Stormarn:
Infostand, 21509 Glinde
(10–12 Uhr)

12 27. Februar
Kreisverband Dithmarschen:
Infostand, 25799 Wrohm / Heide
(10–12 Uhr)

13 27. Februar
Kreisverband Rendsburg-
Eckernförde: Infostand, 24800
Elsdorf-Westermühlen (10–12 Uhr)

14 27. Februar
Kreisverband Herzogtum
Lauenburg: Infostand, Zentrum,
23909 Ratzeburg (10–12 Uhr)

NIEDERSACHSEN

- 15** Kreisverband Göttingen:
Dinner in Red, Marktplatz,
37073 Göttingen (10–12 Uhr)
- 16 5. März**
Ortsverband Hodenhagen:
EPD-Frauenfrühstück, Altenwahlen 7,
29693 Böhme (10 Uhr)
- 17** Kreisverband Schaumburg:
Infoveranstaltungen,
31655 Stadthagen
- 18 27. Februar**
Ortsverband List-Vahrenwald:
Verteilung von Rosen und Informations-
material, Lister Meile, 30161 Hannover
(10–13 Uhr)
- 19** Ortsverband Uelzen:
Infoveranstaltung mit Politiker*innen,
29525 Uelzen
- 20 27. Februar**
Ortsverband Bassum:
Dinner in Red, Wochenmarkt,
Alte Poststraße 10, 27211 Bassum
(8–10 Uhr)
- 21 27. Februar**
Ortsverband Buchholz-Bothfeld:
Infostand mit selbst gebackenen Muffins,
Einkaufspark Klein-Buchholz, Sutelstraße 8,
30259 Hannover (15–18 Uhr)
- 22 27. Februar**
Ortsverband Duderstadt:
Dinner in Red, Marktstraße, 37115 Duderstadt
- 23 27. Februar**
Kreisverband Osnabrücker Land: Infostand,
Marktplatz, 49610 Quakenbrück (8–13 Uhr)
- 24 27. Februar**
Kreisverband Burgdorf und Ortsverband Uetze:
Aktion zum Equal Pay Day,
Hindenburgplatz, 31311 Uetze
- 25 27. Februar**
Kreisverband Burgdorf:
Kinofilm über Frauenrechte und Diskussions-
runde mit Politiker*innen, Neue Schauburg,
Feldstraße 3a, 31303 Burgdorf
- 26 11. März**
Ortsverband Sievershausen:
Frauenfrühstück zum Thema „Entwicklung

beruflicher Chancen für Frauen mit Fokus auf
den kirchlichen Kontext im Zeitraum des letz-
ten Jahrhunderts bis heute“,
Sievershausen, 31275 Lehrte

- 27 27. Februar**
Ortsverband Wolfenbüttel:
Dinner in Red, Wochenmarkt, Am Wasserwerk 3,
38304 Wolfenbüttel (10–14 Uhr)
- 28 27. Februar**
Ortsverband Diepholz:
Dinner in Red, Wochenmarkt,
49356 Diepholz (8–12 Uhr)
- 29 8. März**
Ortsverbände Nienhagen, Großmoor,
Wathlingen, Ecklingen und Bröckel / Langlingen:
Generationenübergreifendes Welt-Frauenfrüh-
stück, Hagensaal, Dorfstraße 41,
29336 Nienhagen (10 Uhr)
- 30 8. März**
Ortsverband Solttau:
Politisches Frauenfrühstück,
Hotel Soltauer Hof, Winsener Straße 109,
29614 Soltau (9.30 Uhr)
- 31 7. März**
Kreisverband Emsland:
Informationsveranstaltung mit Unterhaltungs-
programm, Saal Schulte-Lind, Umländerwiek,
26871 Papenburg (11 Uhr)
- 32 27. Februar**
Kreisverband Nordheim und Ortsverband
Bodenfelde: Infostand, Wochenmarkt, Uslarer
Straße 9, 37194 Bodenfelde (10–12 Uhr)

- 33** Ortsverband Stade:
Infostand, 21682 Stade

- 34 20. Februar**
Ortsverband Hannover-Mitte:
Infostand mit Glücksrad und Blumen,
Wochenmarkt, Geibelstraße 90,
30159 Hannover (10–13 Uhr)

- 35 7. März**
Kreisverband Verden:
Infostand, 27283 Verden

- 36 27. Februar**
Landverband Niedersachsen:
Kundgebung mit dem EPD-Bündnis,
Kröpcke, 30159 Hannover
(13–14 Uhr)



BREMEN

- 39 27. Februar**
Landesverband Bremen:
Aktionsstand mit kostenlosem
Kaffeeausschank für Frauen,
Wochenmarkt Domshof,
28195 Bremen
(8.30–10 Uhr)

86 bundesweite Aktionen der Landesverbände

Equal Pay Day 2026

Der Equal Pay Day ist ein Aktionstag, der auf die Lohn-
unterschiede zwischen Männern und Frauen aufmerksam
macht. Er markiert den Tag im Jahr, bis zu dem Frauen
arbeiten müssen, um das gleiche Einkommen wie
Männer im Vorjahr zu erreichen.

Karte herunterladen: sovd.de/EPD-Karte

HESSEN

- 40 27. Februar**
Kreisverband Hersfeld-Fulda-Werra-Meißner
und Ortsverband Kassel:
Aktionsstand gemeinsam mit DGB und
Frauenverbänden, Innenstadt, 34117 Kassel
(10–12 Uhr)

RHEINLAND-
PFALZ / SAARLAND

- 37 27. Februar**
Ortsverbände Homburg / Saarbrücken,
Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler:
Infostand mit Schuhlöffel-Aktion „Wir ziehen
uns den Schuh nicht an“, Fußgängerzone,
66386 St. Ingbert
(10–12 Uhr)

- 38 27. Februar bis 7. März**
Ortsverband Rülzheim: Infostand mit Schuh-
löffelaktion, Veranstaltungen im Zentrum
und in der Kulturgemeinde, Kuntzengasse 9,
76761 Rülzheim

BADEN-
WÜRTTEMBERG

- 41 28. Februar**
Kreisverband Stuttgart:
Aktion, Schlossplatz,
70173 Stuttgart
(11–13 Uhr)
- 42** Ortsverband Mannheim-Mitte:
Aktion, Paradeplatz Q1,
68161 Mannheim

HAMBURG

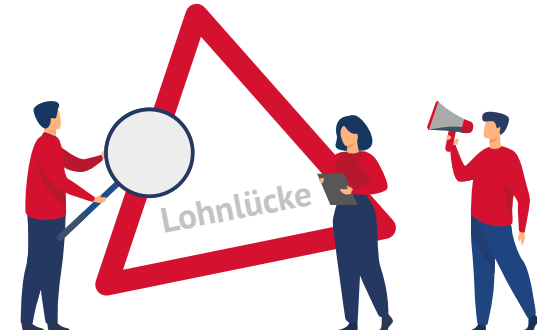
- 43 27. Februar**
Landesfrauenpolitischer Ausschuss des
Landesverbandes Hamburg: Infostand,
Wochenmarkt – Spritzenplatz,
22765 Hamburg-Ottensen
(10–12 Uhr)

MECKLENBURG-
VORPOMMERN

- 44 19. Februar**
Kreisverband Vorpommern-Greifswald:
Informationsnachmittag „Gleicher Lohn für
gleichwertige Arbeit“, Haus der Begegnung,
Trelleborger Weg 37, 17493 Greifswald
(14–16 Uhr)

MITTELDEUTSCHLAND

- 45 27. Februar**
Kreisverband Burgenlandkreis:
Infostand, Paritätische Selbsthilfekontaktstelle,
Am Kalktor 5, 06217 Zeitz (10–12 Uhr)
- 46 26. Februar**
Kreisverband Quedlinburg:
Infostand, Am Markt, 06484 Quedlinburg
(10–12 Uhr)
- 47 27. Februar**
Kreisverband Mittelbe: Infostand, Marktplatz, 39307 Genthin
(10–12 Uhr)
- 48 27. Februar**
Kreisverband Wanzleben:
Infostand, Am Markt, 39387 Oschersleben
(10–12 Uhr)
- 49 27. Februar**
Kreisverband Stendal:
Infostand, Fußgängerzone, 39590 Tangermünde
(14–16 Uhr)
- 50 27. Februar**
Kreisverband Wernigerode:
Aktionsstand gemeinsam mit der Frauenbeauf-
tragten der Stadt, Marktplatz, 38855 Wernigerode
(15–17 Uhr)
- 51 6. März**
Ortsverband Bochum-Wattenscheid:
Infostand, Wochenmarkt,
44866 Wattenscheid (10–12 Uhr)
- 52 6. März**
Ortsverband Altenbochum:
Verteilaktion vor einer Bäckerei,
44803 Altenbochum (10–12 Uhr)
- 53 7. März**
Kreisverband Bochum:
Aktionsstand zusammen mit
der Stadt Bochum, 44787 Bochum
(10–12 Uhr)
- 54 11. März**
Ortsverband Bochum Süd:
Aktionsstand, Wochenmarkt,
Matthäusstraße, 44799 Bochum-Süd
- 55 13. März**
Ortsverband Bochum-Hordel:
Aktionsstand, Beamtenplatz,
44794 Bochum-Hordel
(10–12 Uhr)
- 56 14. März**
Ortsverband Bochum Nord-West:
Aktionsstand, Hannibal Einkaufszent-
rum, 44807 Bochum-Riemke
- 57 27. Februar**
Ortsverband Oberes Versetal:
Infostand, Rathausplatz,
58507 Lüdenscheid (10–12 Uhr)
- 58 27. Februar**
Ortsverbände Plettenberg und
Neuenrade: Infostand, Wochenmarkt,
58840 Plettenberg
(10–12 Uhr)
- 59 27. Februar**
Ortsverband Meinerzhagen:
Infostand, Wochenmarkt,
58540 Meinerzhagen
(10–12 Uhr)
- 60 27. Februar**
Ortsverband Halver:
Infostand, Wochenmarkt,
58553 Halver
(10–12 Uhr)
- 61 27. Februar**
Ortsverbände Hürth und Frechen:
Aktionsstand, Hürth Park,
50354 Hürth



BERLIN

- 85 27. Februar**
Bundesverband:
Infostand mit Interviewpartnerinnen,
Michaela Engelmeier (Vorstandsvorsitzende
des SoVD-Bundesverbandes) sowie Frauen
aus Politik, Gesellschaft und Kultur,
Berliner Hauptbahnhof,
Washingtonplatz 1, 10557 Berlin
(7–9 Uhr)

BERLIN / BRANDENBURG

- 86 27. Februar**
Landesverband Berlin-Brandenburg:
Info-Aktionsstand mit Imbiss: „Es geht um die
Wurst! – Gleiche Bezahlung von Frauen und
Männer muss selbstverständlich werden“ und
anschließendem Film: „Die Unbeugsamen“,
SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.,
Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin
(11–15 Uhr)

NORDRHEIN-WESTFALEN

- 62 27. Februar**
Kreisverband Recklinghausen:
Verteilaktion, 45731 Waltrop
(10–12 Uhr)
- 63 14. März**
Kreisverband Recklinghausen:
Infostand auf der Gesundheitsmesse,
Einkaufszentrum Marler Stern,
45768 Marl (10–12 Uhr)
- 64 7. März**
Ortsverband Rödinghausen:
Verteilaktion am Supermarkt,
32289 Rödinghausen
(10–12 Uhr)
- 65 7. März**
Ortsverband Löhne:
Verteilaktion am Supermarkt,
32584 Löhne (10–12 Uhr)
- 66 7. März**
Ortsverband Bünde:
Verteilaktion in der Fußgängerzone,
32257 Bünde (10–12 Uhr)
- 67 7. März**
Ortsverband Ahle:
Verteilaktion am Supermarkt,
32257 Ahle (10–12 Uhr)
- 68 8. März**
Kreisverband Hamm / Unna:
Aktionsstand mit der Stadt Bergkamen,
59192 Bergkamen (10–12 Uhr)
- 69 27. Februar**
Kreisverband Lübbecke:
Infostand in der Fußgängerzone,
32312 Lübbecke (10–12 Uhr)
- 70 11. März**
Ortsverband Rahden:
Infostand, Wochenmarkt,
32369 Rahden
(10–12 Uhr)
- 71 27. Februar**
Kreisverband Dortmund:
Verteilaktion, Innenstadt,
44135 Dortmund
(10–12 Uhr)
- 72 28. Februar**
Ortsverband Dortmund-Eving:
Infostand, Wochenmarkt,
44147 Dortmund-Eving
(10–12 Uhr)
- 73 27. Februar**
Ortsverband Hörde:
Verteilaktion im Schrebergarten,
44141 Dortmund-Hörde (10–12 Uhr)
- 74 12. März**
Ortsverband Dortmund Ost-West:
Verteilaktion, Wilhelm-Hansmann-
Haus, Märkische Straße 21,
44141 Dortmund (10–12 Uhr)
- 75 27. Februar**
Kreisverband Herne:
Podcast zum EPD mit der Stadt Herne,
44623 Herne
- 76 2. März**
Landesverband NRW:
Aktionsstand, Innenstadt,
40212 Düsseldorf (10–12 Uhr)
- 77 27. Februar**
Kreisverband Gütersloh:
Verteilaktion, 33330 Gütersloh
(10–12 Uhr)
- 78 27. Februar**
Kreisverband Bielefeld:
Verteilaktion, 33602 Bielefeld
(10–12 Uhr)
- 79 27. Februar**
Kreisverband Minden:
Verteilaktion, 32423 Minden
(10–12 Uhr)
- 80 27. Februar**
Kreisverband Lippe:
Verteilaktion, 32423 Minden (10–12 Uhr)
- 81 27. Februar**
Kreisverband Lippe:
Verteilaktion, 32657 Lippe (10–12 Uhr)
- 82 27. Februar**
Kreisverband Bielefeld:
Aktionsstand, Innenstadt,
33602 Bielefeld (10–12 Uhr)
- 83 8. März**
Ortsverband Wellensiek:
Infostand, Marktplatz,
33619 Wellensiek (10–12 Uhr)
- 84 9. März**
Kreisverband Essen:
Aktionsstand, Innenstadt, Kettwiger
Straße, 45127 Essen
(10–12 Uhr)

Personalie

Dirk Kortylak, seit 2023 einer der beiden hauptamtlichen Vorstände im SoVD Niedersachsen, wird am 10. Februar 60 Jahre alt. Von 2006 bis 2023 war er bereits stellvertretender Landesgeschäftsführer. Schon seit 2004 leitet der Jurist zudem die Abteilung Recht und Personal des Landesverbandes. Dem SoVD trat Kortylak 1997 bei.



Zuverdienst bei EM-Rente: Das ändert sich

Zum Jahresbeginn stiegen die Hinzuverdienstgrenzen für Erwerbsminderungsrentner*innen. Bei voller Erwerbsminderung dürfen Betroffene nun maximal 20.763,75 (2025: 19.661) Euro pro Jahr verdienen, bei teilweiser Erwerbsminderung sind es bis zu 41.527,50 (2025: 39.922) Euro. Bei teilweiser Erwerbsminderung kann die Grenze individuell auch höher ausfallen, weil sie sich nach dem höchsten Arbeitseinkommen der letzten 15 Jahre vor Eintritt der Erwerbsminderung richtet. Erwerbsminderungsrentner*innen können seit 2024 im Rahmen einer Arbeitserprobung sechs Monate lang testen, ob ihnen die Wiederaufnahme oder Ausweitung einer Erwerbstätigkeit möglich ist, ohne damit ihren Rentenanspruch zu gefährden. Die Deutsche Rentenversicherung rät, den Rententräger vorher über die geplante Arbeitsaufnahme, den Umfang der Tätigkeit und den Verdienst zu informieren. *str*

SoVD-Partner „Viva La Wald“ pflanzte 2025 etwa 25.000 Bäume in Brandenburg

Dank an SoVD für 500 Bäume

Immer mehr SoVD-Mitglieder lesen die SoVD-Zeitung digital am Computer, Tablet oder Smartphone. Für jedes 100. Mitglied, das sich für diesen Weg entscheidet, pflanzt der Verband in Zusammenarbeit mit „Viva La Wald“ einen Baum. Im vergangenen Jahr kamen so 500 Bäume im Namen des SoVD in die Erde. Die Organisation bedankte sich nun für den Beitrag des SoVD zur Wiederaufforstung.

Intakte Wälder sind unersetzliche Sauerstoffproduzenten und für eine gesunde Natur von immenser Bedeutung. Der SoVD trug dazu bei, dass im vergangenen Jahr unweit von Berlin circa 25.000 neue Bäume gepflanzt wurden. 2022 hatten Waldbrände große Flächen rund um die für ihren Spargel bekannte Stadt Beelitz zerstört. Die Organisation „Viva La Wald“ beteiligt sich an der Wiederaufforstung und dankte allen beteiligten Partnern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. 25.000 Bäume wurden so gepflanzt. Auch der SoVD leistete einen Anteil und erweckte auf 1.500 Quadratmetern Waldfläche 500 Bäume zum Leben. Die Vorständinnen Michaela Engelmeier und Sandra Fehlberg waren Ende März selbst vor Ort, um im Namen des Verbandes die Setzlinge in den Boden zu bringen. 7.500 Lebewesen nutzen diese Fläche mittlerweile als Lebens-



Foto: Joachim Schöne
Sandra Fehlberg und Michaela Engelmeier mit dem Team von „Viva La Wald“ bei der Pflanzaktion im März 2025.

raum, der 32.500 Kilogramm Sauerstoff im Jahr produziert. Der SoVD pflanzte für jeweils 100 Mitglieder, die sich für die Mitgliederzeitung als E-Paper entscheiden, einen Baum. Der Verband schlug damit einen innovativen Weg ein, um den Papierverbrauch zu reduzieren und gleichzeitig Gutes für die Umwelt zu tun. Die Aktion wird auch in diesem Jahr weitergehen. Alle Informationen zum SoVD-E-Paper und ein Formular zum einfachen und bequemen Wechsel der Bezugsart gibt es online unter www.sovd.de/e-paper. *str*

Briefe an die Redaktion

„Missstände und überlastete Pflegekräfte“

In dieser Rubrik veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich dabei um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovde.de.

„Angst vor schlechter Versorgung“, unser Titelthema der Januar-Ausgabe, hat auch Hildgard Jansen aus Lübeck:

Das Thema Pflege macht auch mir als Grundsicherungsempfängerin eine enorm große Angst: Ich möchte nicht als alter, hilfloser und wehrloser Mensch in irgendeiner drittklassigen Pflegeeinrichtung mit vollkommen überlasteten und deshalb in Extremsituationen manchmal auch wütenden Pflégern und Pflegerinnen solchen Missständen ausgeliefert sein! [...] Hier geht es nicht nur um Pflegenotstand und Ratlosigkeit in der Politik – hier geht es auch um Menschenrecht! Zu einer gesundheitlichen Versorgung [...] gehören m. E. folgende Forderungen an die Politik in Berlin gestellt: Runter mit den Lebensmittelpreisen, damit sich auch Ärmere eine gesunde Ernährung leisten können. Sport sollte auch für ärmere Menschen mit einer Schwerbehinderung erreichbar und finanzierbar sein.

[...] Wohnen sollte zu einem in der Verfassung fest zementierten Grundrecht werden [...].

Zum selben Thema schildert Bettina Pukas (per E-Mail) ihre Erfahrungen als Angehörige:

Ich habe meine an Demenz erkrankte Mutter drei Jahre in ihrer eigenen Wohnung gepflegt und bin in allen Bereichen die Bevollmächtigte. Jedes halbe Jahr hat eine Pflegeberatung stattgefunden und ein ambulanter Pflegedienst hat mich im letzten Jahr bei der Medikamentengabe unterstützt. Hier kann ich [...] mich nicht beklagen. Als mein Ehemann pflegebedürftig wurde, konnte ich eine gute Versorgung meiner Mutter [...] nicht mehr leisten und musste sie [...] ins Seniorenheim am Ort geben. Die Aufnahme konnte kurzfristig erfolgen, aber unter welchen Bedingungen: kein Aufnahmegespräch, kein Interesse vom Pflegepersonal an den bisherigen Gewohnheiten und am schlimms-

ten, keine Einführung in Räumlichkeiten und Tagesabläufe [...]. Ein Jahr lang habe ich eigenständig versucht, mit der Einrichtungsleitung und dem Pflegedienstleiter in häufigen Gesprächen eine Verbesserung der Wohn- und Versorgungsleistungen zu erreichen. [...] Ein guter Pflegestandard ist bis heute nicht eingetreten und es gibt immer wieder Fehlverhalten durch überlastete oder schlecht eingearbeitete Mitarbeiter. [...]

Zu „Drohen höhere Zusatzbeiträge?“ und „Pflegeversicherung mit immer mehr Schulden“, Seite 5 der Dezember-Ausgabe, meint Klaus Nielsen aus Freienwill-Hürup (Schleswig-Holstein):

Ich vermisste den Aufschrei des SoVD bezüglich der Schulden für die Pflegeversicherung, 5 Mrd. sind entnommen für Corona. Höhere Zusatzbeiträge der Krankenkassen. Die GKV bezahlt allein die Kosten für alle Bürgergeldempfänger. Das ist Zweckentfremdung der von dem arbeitenden Bürger erwirtschafteten



Foto: Beak/peopleimages.com / Adobe Stock
Eine SoVD-Umfrage zeigte: Das Thema Pflege macht vielen Angst.

ten Gelder. Über die Entnahme aus der Rentenversicherung für die Wiedervereinigung, das sind nochmals mindestens 8–10 Mrd. Euro, spricht heute niemand mehr. Die sind ebenfalls zweckentfremdet. **SoVD-Mitglied Michael Köpcke (per E-Mail) nahm eine Buchverlosung zum Anlass für Lob:** Sie stehen an der Seite von Menschen, die Unterstützung brauchen – insbesondere auch von benachteiligten Menschen mit Behinderungen – und schenken ihnen nicht

nur Hilfe, sondern auch Würde, Aufmerksamkeit und eine Stimme. Was mich besonders bewegt, ist Ihr konsequentes Eintreten für Verteilungsgerechtigkeit. In einer Zeit, in der Ungleichheiten wachsen und viele Menschen das Gefühl haben, zurückgelassen zu werden, setzen Sie ein starkes Zeichen für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie machen deutlich, dass Teilhabe, Chancen und Ressourcen gerecht verteilt sein müssen, damit unsere Gesellschaft menschlich bleibt.

Weihnachtsfeier für Obdachlose und Bedürftige in Berlin – SoVD half der Frank Zander Stiftung

Dieses Festessen sorgte für strahlende Augen

Auf rund 2.500 wohnungslose und bedürftige Menschen wartete kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember, wieder ein Festessen im Berliner Estrel-Hotel. Zum 31. Mal sorgten Entertainer Frank Zander und seine Familie für eine schöne Zeit. Der SoVD half erneut tatkräftig vor Ort sowie mit einer Spende.

Zu Weihnachten spüren viele Menschen ohne Geld und Wohnung besonders, dass sie meist vergessen werden. Hier ging es um sie – und um Menschlichkeit, Solidarität und Mitgefühl. Es gab Gänsekeule, Klöße und Rotkohl, Getränke und Süßes. Das Essen servierten 130 Per-

sönlichkeiten aus Politik, Film, Unterhaltung, Sport und Öffentlichkeit – darunter auch diesmal die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Beherzt packte sie mit an, um den Gästen einen festlichen Tag zu bereiten. „Es berührt mich jedes Jahr aufs Neue, zu sehen, wie viel Freude

und Dankbarkeit uns entgegengebracht wird“, sagte sie. „Zugleich macht es tief betroffen, wie viele Menschen auf solche Angebote angewiesen sind, um in Würde Weihnachten erleben zu können. Ohne das Engagement von Frank Zander, seiner Familie und dem tollen Team hätten viele keine festliche Zeit.“



alle Fotos: SoVD

Herzlicher Service: Die SoVD-Vorstandsvorsitzende (re.) kellnerte.

hymne), der 2025 Schirmherr des SoVD-Inklusionslaufes war.

Neben dem Menü gab es ein Bühnenprogramm und Geschenke: Schlafsäcke, Neukleidung, Hygieneartikel und sogar Futter für Hunde. Bei 20 Friseur*innen konnte man sich zudem kostenlos die Haare schneiden lassen.

SoVD unterstützt das Projekt

Um die wertvolle Arbeit für Obdachlose zu unterstützen, übergab Engelmeier an Zander,

der jetzt im Februar 84 Jahre alt wird, im Namen des SoVD einen 2.000-Euro-Spendenscheck.

Die Stiftung fördert ganzjährig soziale Projekte; Infos unter: www.frank-zander-stiftung.de, Spendenkonto: Frank Zander Stiftung, SozialBank AG, IBAN: DE49 3702 0500 0020 1852 41, BIC: BFSWDE33XXX.

Das Beispiel machte Schule. Nun gibt es deutschlandweit Weihnachtsfeiern für Obdachlose. Berlin bleibt die größte. *ele*



Michaela Engelmeier übergab Frank Zander für seine Stiftung einen Spendenscheck des SoVD.



Mit dabei waren viele „Promis“ wie Berlins Regierender Bürgermeister, Kai Wegner (CDU).

Promis, Gaben, Haarschnitte

Unter den Politiker*innen waren Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU), Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (beide SPD) und Gregor Gysi (Die Linke). Ebenso dabei waren TV-Promis wie Wolfgang Lippert, Dieter Hallervorden, Ulli Zelle, Hugo Egon Balder und Waldi von „Bares für Rares“, dazu Sportgrößen wie Boxweltmeister Arthur Abraham und Fabian Drescher, Präsident von Hertha BSC (Zanders Song „Nur nach Hause“ ist die Vereins-

Um nach Ende der Lohnfortzahlung finanzielle Hilfe zu erhalten, müssen Betroffene rechtzeitig tätig werden

Abgesichert nach Arbeits- oder Wegeunfall

Stürze auf dem Arbeitsweg sind gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit schnell passiert – manchmal mit längeren gesundheitlichen Konsequenzen. Viele Betroffene wissen nicht, welche finanziellen Hilfen sie über eine sechswöchige Lohnfortzahlung hinaus erwarten dürfen. Gleiches gilt für Unfälle im Betrieb. Rechtzeitig initiativ zu werden und bestimmte Vorgaben einzuhalten, ist dabei maßgeblich.

Ein Ausrutscher auf dem Weg zur Arbeit und dabei das Bein kompliziert gebrochen? Wenn es schlecht läuft, kann ein solches Missgeschick für Betroffene nicht nur mit einem längeren Krankenhausaufenthalt, sondern zudem mit wochenlanger Reha verbunden sein. Auch ein Unfall am Arbeitsplatz kann eine lange Krankschreibung nach sich ziehen. Ausschließen kann so etwas niemand, auch nicht bei Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen. Wie es dann finanziell für die Geschädigten weitergeht, hängt sowohl von der Definition der Unfallart ab als auch von der Einhaltung rechtlicher Vorgaben.

Was ist ein Arbeitsunfall?

Als Arbeitsunfall wird – laut Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung (DGUV) in Berlin – ein Unfall definiert, den Beschäftigte infolge ihrer Arbeitstätigkeit haben.

Im Gegensatz hierzu liegt kein Arbeitsunfall vor, wenn Verletzungen oder Gesundheitsschäden ohne Einwirkung von außen

und zufällig in diesem Moment auftreten. Das wäre etwa der Fall, wenn Mitarbeitende am Schreibtisch einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt erleiden.

Der Begriff „Arbeitsunfall“ bezieht sich nicht allein auf Berufstätige. Vielmehr ist der Kreis der in der gesetzlichen Unfallversicherung Versicherten größer geworden. So sind darüber auch weitere Personengruppen versichert, etwa Kinder in einer Kindertagesstätte, Schüler*innen während ihres Schulbesuchs und viele ehrenamtlich Tätige.

Was bedeutet „Wegeunfall“?

Als Wegeunfall gilt ein Unfall, der einer versicherten Person auf dem direkten Weg zur oder von der Arbeit oder Ausbildungsstätte passiert. Versichert sind auch Wege, die nötig sind, um Kinder für die Dauer der beruflichen Tätigkeit unterzubringen oder um zum Treffpunkt einer Fahrgemeinschaft zu kommen, darüber hinaus Umleitungen auf dem Weg von der oder zur Arbeit.

Zunächst gilt unabhängig davon, ob ein*e Beschäftigte*r in-

folge von Krankheit oder einem Arbeitsunfall arbeitsunfähig ist: Der Arbeitgeber zahlt für die ersten sechs Wochen den Lohn oder das Gehalt weiter. Ist der*die Beschäftigte danach noch nicht arbeitsfähig, zahlt die Krankenkasse bei Vorliegen einer Krankheit Krankengeld. Es beträgt 70 Prozent des Bruttoeinkommens und kann bis zu 78 Wochen gezahlt werden.

Wer erhält Verletztengeld?

Bei einem Arbeits- oder Wegeunfall gibt es, sofern Betroffene nach sechs Wochen Lohnfortzahlung nicht arbeitsfähig sind, Verletztengeld von der gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei zahlt die Berufsgenossenschaft oder die Unfallkasse.

Das Verletztengeld liegt etwa bei 80 Prozent des Regelentgelts, nicht aber höher als das vorherige Nettoeinkommen. Das Verletztengeld kann wie das Krankengeld bis zu 78 Wochen gezahlt werden und länger. Es endet dann mit der 78. Woche, wenn mit dem Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit nicht zu



Foto: auremar / Adobe Stock

Nach einem Unfall kann schnell auch eine längere Arbeitsunfähigkeit entstehen, etwa wenn Rehamaßnahmen erforderlich werden.

rechnen ist und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nicht zu erbringen sind. Übergangsgeld gibt es, wenn Verletzte an beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen teilnehmen.

Welche Schritte sind zu tun?

Nach einem Arbeits- oder Wegeunfall ist unmittelbar nach der Erstversorgung der*die Arbeitgeber*in zu informieren. Betroffene müssen überdies Durchgangsärzt*innen aufsuchen – Orthopäd*innen und Unfallchirurg*innen, die durch die DGUV zugelassen und be-

stellt sind. Diese koordinieren und dokumentieren die anstehenden medizinischen Maßnahmen und informieren fortlaufend die Berufsgenossenschaft oder die Unfallkasse. Man findet sie auf der DGUV-Website unter: <https://diva-online.dguv.de/diva-online>. Außerdem muss der*die Arbeitgeber*in der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse eine Unfallanzeige unter genauen, bestimmten formalen Vorgaben einreichen, sofern die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Tage dauert. *veo/dpa*

Trotz Urteil: BGHW verweigert Zahlung

Im Dezember 2020 erkrankt Lina R. (Name geändert) an Corona. Angesteckt hat sie sich während ihres Jobs – es handelt sich also um einen Arbeitsunfall. Diesen erkennt die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) auch an. Nach ihrer Infektion leidet die damals 27-Jährige jedoch an Long Covid. Die BGHW weigert sich daraufhin trotz mehrerer Gutachten hartnäckig, die entsprechenden Zuzahlungen für die Behandlungen zu übernehmen und Lina R. ein Verletztengeld zu zahlen. Jetzt beschäftigt sich das Landessozialgericht in Celle mit dem Fall.

Vor fünf Jahren steckt sich Lina R. während ihres Jobs bei einer Kollegin mit Corona an. Der Verlauf der Krankheit ist mild, aber als die Hannoveranerin Anfang Januar 2021 wieder arbeiten geht, merkt sie sehr schnell, dass es ihr nicht gut geht. „Ich hatte Atembeschwerden, war müde und konnte mich nicht konzentrieren. Außerdem hatte ich psychische und neurologische Beschwerden. Ich konnte weder meinen Beruf noch meine Hobbies ausüben und mich generell nicht mehr auf meinen Körper verlassen“, erinnert sich die heute 32-Jährige. Die Infektion wird bei der BGHW als Arbeitsunfall gemeldet und auch anerkannt. Die Zuzahlungen für ihre Reha und andere Behandlungen muss Lina R. allerdings selbst tragen. Die BGHW weigert sich außerdem, ein Verletztengeld zu zahlen, das höher ist als das reguläre Krankengeld. Die Begründung: Insbesondere die psychischen Probleme seien nicht auf die Infektion zurückzuführen, sondern vielmehr persönlichkeitsbedingt und auf die mediale Berichterstattung sowie die Bedingungen am Arbeitsplatz zurückzuführen. Es handele sich nicht um einen „unfallbedingten Gesundheitserschaden“.

Abgelehnter Widerspruch

Mit dieser Entscheidung ist Lina R. nicht einverstanden, für sie ist der Zusammenhang zwischen Arbeitsunfall und ihren gesundheitlichen Problemen mehr als deutlich. Vor allem,

da sie zwischenzeitlich im BG Klinikum Hamburg untersucht wird. Das Krankenhaus gehört zu den Kliniken der gesetzlichen Unfallversicherung und ist unter anderem auf die Versorgung und Reha von Menschen spezialisiert, die einen Arbeitsunfall hatten. Die Hamburger Ärzt*innen kommen klar zu dem Ergebnis, dass Lina R.s Einschränkungen definitiv Folge der Corona-Erkrankung seien. Deshalb legt sie auch Widerspruch gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft ein.

Doch trotz des Entlassungsberichts der Klinik bleibt die Gutachterin der BGHW dabei, dass kein Zusammenhang gegeben sei. Die Berufsgenossenschaft lehnt erneut ab. Lina R. möchte dagegen klagen: „Nach der Erkrankung am Arbeitsplatz ist es mein Recht, von der BGHW betreut zu werden. Ich kann das Vorgehen nicht verstehen, weil es verschiedene Gutachten und Berichte von Ärzten gibt, die die Long-Covid-Symptome bestätigt haben. Außerdem möchte ich anderen Betroffenen in Zukunft helfen, schneller Unterstützung von der Berufsgenossenschaft zu bekommen, sowohl finanziell als auch für die Behandlung.“

SoVD unterstützt Lina R. bei erfolgreicher Klage

Für die Klage wendet sie sich an den SoVD in Hannover, wo Rechtsanwältin Anja Gieselmann aus dem Fachbereich Sozialrecht im Januar 2023 den Fall übernimmt. Sie reicht



Foto: Syda Productions / Adobe Stock

Langfristig: Als Lina R. 2020 an Corona erkrankt, ahnt sie nicht, wie viele Jahre sie die Folgen der Krankheit beschäftigen werden.

die Klage beim Sozialgericht Hannover ein. „Es ist deutlich belegt, dass Lina R. arbeitsunfähig war, weil sie unter Long Covid leidet. Die Herleitung der BG-Ärztin, dass sie schon vorher psychische Probleme hatte und die körperlichen Symptome von einer Schilddrüsenerkrankung herrühren, können wir klar widerlegen“, erläutert Gieselmann. Deshalb stünden Lina R. die Erstattung der Zuzahlungen in Höhe von rund 1.500 Euro sowie ein Verletztengeld zu.

Das sieht auch das Sozialgericht Hannover in seinem Urteil so. Es beruft sich dabei auf eine Gutachterin, die Lina R. noch einmal untersucht hat. Diese kommt zu dem Schluss, dass die Symptome des SoVD-Mitglieds sehr wohl auf die Infektion zurückzuführen seien. Das Gericht

verurteilt die BGHW schließlich zur Zahlung der Leistungen und möchte das Urteil auch veröffentlichen. „Das würde bedeuten, die Entscheidung gilt künftig als Richtlinie für ähnliche Fälle“, erklärt Gieselmann.

Finale Entscheidung wegen Berufungsverfahren offen

Doch so weit kommt es nicht: Die BGHW geht 2025 in Berufung, der Fall kommt vor das Landessozialgericht in Celle. Für Lina R. ist das ein Schock: „Das ist überhaupt nicht nachvollziehbar. Es wurde doch deutlich, dass die Gutachten der Berufsgenossenschaft Fehler aufweisen, weil die Gutachter mich zum Teil nicht persönlich kannten, sondern nur nach Aktenlage bewertet haben. Das hat zu falschen Interpretationen geführt.“ Außerdem sei da-

von ausgegangen worden, dass ein milder Corona-Verlauf nicht zu Long Covid führen könne. Das sei aber nicht richtig.

Auch Gieselmann, die die Berufung für Lina R. betreut, hätte sich ein Ende des Verfahrens gewünscht, hat aber auch eine Vermutung hinsichtlich des Vorgehens der Behörde: „Man kann schon sagen, dass es sich um ein wegweisendes Urteil handelt. Es ist möglich, dass die Berufsgenossenschaft verhindern möchte, dass das Urteil rechtskräftig wird. Dann könnte es nämlich als Entscheidungsmaßstab für andere Long-Covid-Fälle herangezogen werden.“ Klar ist aber: Obwohl sich das Verfahren jetzt schon fünf Jahre lang zieht, wird es erneut zwei bis drei Jahre dauern, bis eine finale Entscheidung feststeht.

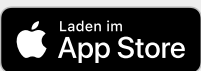
„Mein SoVD“: Nutzen Sie die SoVD-App für noch mehr Service!

Diese Vorteile bietet die App:

- Unterstützung bei Anträgen, Widersprüchen oder Klageverfahren
- Persönliche Videoberatung mit SoVD-Berater*innen
- Alle Nachrichten an einem Ort verwalten
- Beratungstermine einfach und bequem vereinbaren
- Dokumente unkompliziert und sicher übermitteln

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-d-app

Download der App:



SOVD

20% Rabatt auf neu eröffnete Verfahren
bei Abwicklung über die App

Der Auto Club Europa (ACE) klärt über die häufigsten Irrtümer beim Parken auf

Was ist beim Parken erlaubt?

Wer mit dem Auto unterwegs ist, muss auch regelmäßig einen Parkplatz finden. Dabei gibt es allernhand zu beachten. Der ACE, Europas Mobilitätsbegleiter, räumt mit den größten Missverständnissen rund ums Parken auf.

Werktags bedeutet Montag bis Freitag: Auch der Samstag zählt als Werktag. Kostenloses Parken ist an solchen Parkflächen also nur sonntags und an gesetzlichen Feiertagen möglich.

Sonntags kann einfach beim Supermarkt geparkt werden: Bei Supermarkt-Parkplätzen handelt es sich um privates Eigentum. Der Supermarktbetreiber hat Hausrecht und kann entsprechend vorschreiben, wie die Parkfläche genutzt werden darf. In der Regel finden sich Hinweisschilder, die erläutern, dass das Parken nur Kund*innen während ihres Einkaufs gestattet ist und dass widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge abgeschleppt werden.

Nach einem Parkrempler reicht ein Zettel unter dem Scheibenwischer: Wenn bei kleinen Unfällen der Besitzer oder die Besitzerin des beschädigten Fahrzeugs nicht anwesend ist, muss auf sie gewartet werden, um die Formalitäten zu regeln. Erst nach einer angemessenen Wartezeit, je nach Situation zwischen mindestens 15 und bis zu 60 Minuten, ist es erlaubt, die Unfallstelle zu verlassen und die Polizei zu informieren. Es reicht nicht, einen Zettel mit den Personalien unter den Scheibenwischer zu klemmen. Damit begeht man Unfallflucht und macht sich wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort strafbar: Es droht eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren.

Es ist egal, wie herum geparkt wird: Die Straßenverkehrsordnung schreibt vor, dass ausschließlich in Fahrtrichtung geparkt werden darf. Lediglich in Einbahnstraßen ist das Parken auch auf der linken Seite erlaubt. Querparken ist an sich nicht verboten. Da zum Beispiel ein Smart mit einer Länge von 2,70 Meter aber länger ist als ein Fahrzeug breit sein darf, wird es entweder auf den Gehweg oder die Straße herausragen. In diesen Fällen droht ein Bußgeld zwischen 10 und 35 Euro wegen verkehrsbehindernder Parkweise.



Foto: Artusius / Adobe Stock

Querparken ist theoretisch erlaubt, das Auto darf aber nicht auf die Straße, den Gehweg und den Fahrradweg ragen.

Parkplatz freihalten ist erlaubt: Stellen sich Personen zum Freihalten in die Parklücke, machen sie sich wegen Nötigung strafbar und müssen je nach Schwere des Vorfalls mit einer Freiheitsstrafe rechnen. Bei Umzügen muss ein temporäres Parkverbot bei der Verwaltung beantragt werden. Ein selbst geschriebenes Schild oder sogar das Abstellen von Gegenständen auf dem Parkplatz reicht nicht aus und ist sogar verboten sowie strafbar.

Wenn der Parkautomat defekt ist, darf ich dort nicht parken: Ist der Parkautomat defekt und in direkter Umgebung kein weiterer funktionierender Automat zu finden, kommt die Parkscheibe zum Einsatz. Mit korrekt eingestellter Parkscheibe darf das Fahrzeug kostenfrei für die ausgewiesene Höchstparkdauer geparkt werden.



Foto: David.Sch / Adobe Stock

Mit dem Auto auf dem Radweg halten ist nie erlaubt.

Über Gullideckeln darf geparkt werden: Auf Kanaldeckeln darf höchstens gehalten werden. Parken ist aber verboten. Je nach Parkdauer drohen bis zu 30 Euro Bußgeld.

Kurz auf dem Radweg halten ist ok: Nein, es muss mit einem Bußgeld von 55 Euro gerechnet werden. Kommt es aufgrund des Falschparkens zu einem Unfall werden sogar 100 Euro fällig. Das gilt nicht nur auf ausgewiesenen Radwegen, sondern insbesondere auch auf den so genannten Schutzstreifen – wenn sich Radfahrende und Autofahrende die Fahrbahn teilen. Autos dürfen diesen Schutzstreifen nur in Notfällen befahren, etwa um dem Gegenverkehr auszuweichen, und auch nur wenn eine Gefährdung des Radverkehrs ausgeschlossen ist.

Behindertenparkplätze sind nur eine Empfehlung: Hier dürfen ausschließlich Menschen parken, die über einen speziellen Parkausweis für Behinderte verfügen – der Behindertenausweis allein reicht nicht aus. Auch wenn das Fahrzeug von einer nicht eingeschränkten Person gefahren wird, ist das Parken erlaubt, sofern die Fahrt der Beförderung einer berechtigten Person dient. Der Parkausweis ist in der Regel nicht an ein bestimmtes Fahrzeug gebunden. Wer einen solchen Parkplatz blockiert, wird wegen Falschparkens mit mindestens 55 Euro Bußgeld bestraft.

Quelle: ACE



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

auch wenn das neue Jahr schon wieder einen Monat „alt“ ist und gerade der Alltag uns alle schon wieder „im Griff hat“, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesundes und friedvolles Jahr 2026.

Nach längerer Vakanz der Geschäftsführungsposition im Landesverband Bayern hat der Bundesvorstand die Entscheidung getroffen, für jeweils zwei nicht selbstständige Landesverbände eine*n hauptamtliche Landesbevollmächtigte*n einzusetzen. Dies bedeutet in diesem Fall meine Doppelzuständigkeit für den Landesverband Bayern sowie für den Landesverband Baden-Württemberg.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand, den Kreis- und Ortsvorsitzenden und allen hauptamtlichen Kolleg*innen in Bayern. Ich werde mich für die Belange beider Landesverbände und deren Mitglieder gleichermaßen einsetzen.

Der eine oder andere Ortsverband könnte, wie ich erfahren habe, noch Verstärkung gebrauchen. Daher freuen wir uns sehr darüber, wenn Sie uns Ihr Interesse zur Übernahme eines Amtes in einem Ortsvorstand oder für eine andere ehrenamtliche Tätigkeit mitteilen.

Abschließend bedanke ich mich ganz herzlich für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement, Ihre Ideen und Unterstützung auch im neuen Jahr.

Ihre Landesbevollmächtigte
Heike Sommerauer-Dörzapf



So findet man die richtige Wärmepumpe

Immer mehr Hauseigentümer*innen setzen bei der Erneuerung ihrer Heiztechnik auf Wärmepumpen. Teilweise schwanken die Kosten um mehrere Zehntausend Euro; im Durchschnitt liegen die Preisunterschiede bei rund 8.000 Euro. „Kund*innen stoßen häufig auf unklare und schwer vergleichbare Preis- und Leistungsangaben. Viele Angebote stellen die Kosten sehr unterschiedlich dar“, sagt Sigrid Goldbrunner, Energieexpertin der Verbraucherzentrale Bayern.

Um Hauseigentümer*innen zu unterstützen, bietet die Verbraucherzentrale Bayern eine kostenlose Prüfung von bis zu drei Wärmepumpen-Angeboten an. Expert*innen werten die Angaben aus, beraten zu Fördermöglichkeiten und weisen auf versteckte Kosten hin. Die Bewertung erfolgt individuell, anbieterneutral und bequem per Video.

Das Angebot ist für Verbraucher*innen kostenlos. Eine Checkliste sowie weitere Infos finden Interessierte auf dieser Webseite: verbraucherzentrale.bayern/waermepumpen-check.

Auf verbraucherzentrale.bayern oder kostenfrei unter Tel.: 0800/80 98 02 400 gibt es weitere Beratungsangebote. Quelle: VZ Bayern



Foto: rudolfgeiger / Adobe Stock

Die Preise für Wärmepumpen variieren stark.

Deutsche Herzstiftung mahnt Menschen mit Herzproblemen bei extremen Minusgraden zur Vorsicht

Kälte kann für das Herz gefährlich werden

Extremes Winterwetter mit Kälte im Minusbereich: Dann steigt das Risiko für Herzinfarkt und plötzlichen Herztod – besonders bei zusätzlicher Anstrengung wie Schneeschippen. Die Deutsche Herzstiftung mahnt Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu besonderer Vorsicht und gibt Tipps für Herzpatient*innen.

Bei Kälte ziehen sich die Blutgefäße der Haut und anderer Körperregionen zusammen. Der Blutdruck steigt an, denn das Herz muss das Blut gegen einen größeren Widerstand durch die Adern pumpen. „Der höhere Widerstand in den Blutgefäßen kann eine hohe Belastung für den Herzmuskel darstellen und auch andere Organe belasten“, erklärt Prof. Schmermund, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung und Kardiologe am Cardioangiologischen Centrum Bethanien (CCB) Frankfurt am Main. „Große Kälte im Minusbereich wirkt sich auf den ganzen Organismus aus und kann bei Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen die Gefahr eines Herzinfarkts und plötzlichen Herztods erhöhen. Dies umso mehr, wenn bei Kälte große Anstrengungen wie zum Beispiel Schneeschippen unternommen werden.“ Er weist eindringlich auf eine drohende Überlastung des Herzmuskels hin. Im Extremfall könne es zum Herzinfarkt mit schwerwiegenden Folgen oder sogar dem Tod kommen. „Patient*innen mit Bluthochdruck, Herzschwäche, Koronarer Herzkrankheit oder Vorhofflimmern sowie mit tiefer Beinvenenthrombose sollten daher bei Kälte besonders wachsam sein und große Belastungen, insbesondere im Freien,

vermeiden. Das gilt besonders, wenn die Belastung ungewohnt ist und kein guter Trainingszustand besteht.“

Warum Schneeschippen gefährlich sein kann

Die Belastung beim Schneeräumen mit Schaufel und Besen ist anstrengender, als viele denken: Schon bei kurzem Schneeschippen steigen Puls und Blutdruck stark an. Bereits nach zwei Minuten liegt die Herzfrequenz bei durchschnittlich 154 Schlägen pro Minute, nach zehn Minuten Schneeschippen hat sie sich noch weiter erhöht. Bei vielen Patienten ist damit die maximale Herzfrequenz erreicht. Ein vorbelastetes Herzgerät bei einer solch starken Belastung schnell in Gefahr. Einer weltweiten Beobachtungsstudie in 27 Ländern zufolge ist das Risiko, an einem Herzinfarkt zu sterben, an extremen Kälte Tagen um 33 Prozent erhöht. „Bei Kälte verengen sich die Blutgefäße und der Blutdruck steigt. Kommt dann noch eine ungewohnt starke Anstrengung dazu, kann das für Herzpatienten gefährlich werden“, warnt Herzspezialist Prof. Schmermund.

Was Herzpatient*innen im Winter beachten sollten

Grundsätzlich sollten Menschen mit Herzerkrankungen

im Winter regelmäßig ihren Blutdruck messen und besonders sorgfältig ihre Medikamente nehmen. Ist der Blutdruck zu hoch, muss die Dosis der Arzneien gegebenenfalls in Absprache mit dem Arzt angepasst werden. Wichtig ist auch der Zeitpunkt der Medikamenteneinnahme: Da der Blutdruck bei den meisten Patienten nach dem Aufstehen ansteigt, sollten sie ihre Tabletten in der Regel morgens nehmen – und zwar bevor sie hinaus in die Kälte gehen. Bei Bluthochdruck kann ausreichendes Heizen der Wohnung hilfreich sein. Studien deuten darauf hin, dass in manchen Fällen eine zu kalte Wohnung für winterliche Blutdruckanstiege mitverantwortlich sein könnte. In einer japanischen Untersuchung an Gesunden zeigten sich zum Beispiel messbar niedrigere Blutdrucke bei einer Raumluft von 24 Grad Celsius im Vergleich zu 14 Grad Celsius.

Draußen moderat, drinnen mit Anstrengung bewegen

Zwar ist regelmäßige Bewegung auch im Winter empfehlenswert. Statt zu hoher Belastung rät die Herzstiftung Herzpatienten allerdings zu weniger anstrengender Bewe-



Foto: Sergey + Marina / Adobe Stock

Kälte lässt den Blutdruck ansteigen. Kommt dazu noch körperliche Betätigung, kann es für Herzranke gefährlich werden.

gung wie Spaziergängen oder Walkingrunden. Bei Minusgraden legen sich Herzpatienten zum Schutz am besten einen Schal über Mund und Nase, so gelangt die Luft bereits vorgewärmt in die Atemwege. Wer auf seine sportlichen Aktivitäten nicht verzichten möchte, kann diese mit dem Laufband oder dem Fahrradergometer zu Hause fortsetzen. Experten-Tipps bietet die Herzstiftung auf ihrer Webseite unter www.herzstiftung.de/sport-zu-hause.

Diese Warnzeichen bitte ernst nehmen!

Sowohl Herzpatient*innen als auch bisher Gesunde sollten zudem Anzeichen von Herzproblemen ernst nehmen

und nicht auf die Kälte schieben. Brustschmerzen, Atemnot sowie ein Druck oder Brennen im Brustkorb sind Warnzeichen, die Betroffene nicht ignorieren dürfen. Auch ein Angstgefühl, kalter Schweiß und ungewöhnliche/unerklärliche Übelkeit sind Symptome, die auf einen Herzinfarkt hinweisen können. Verschwinden die Beschwerden nicht nach kurzer Zeit, sollten Betroffene oder Angehörige nicht zögern und die Notrufnummer 112 wählen. Für Herzpatient*innen sind die folgenden Wintertipps, veröffentlicht auf der Webseite der Herzstiftung, wichtig: www.herzstiftung.de/herzprobleme-bei-kaelte.

Quelle: Deutsche Herzstiftung

Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

Der Erfolg ist eine Folgeerscheinung, niemals darf er zum Ziel werden.

Gustave Flaubert

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes Bayern gratulieren allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 9.2.: Jutta Trötsch, Nürnberg; 20.2.: Hildegard Engelhardt, Lautertal und Martina Homann, Thannhausen; 22.2.: Alexander Gaidai, Weiden; 25.2.: Elfi Schmidt, Lautertal.

70 Jahre: 4.2.: Erich Sorns, Lautertal; 20.2.: Klaus Muth, Jandelsbrunn; 23.2.: Hans-Peter Barlozek, Wiesentheid; 24.2.: Franz Schwarz, Plößberg.

75 Jahre: 4.2.: Margarete Bayer, Weiden; 9.2.: Peter Greiner-Mai, Lautertal.

85 Jahre: 17.2.: Gerhard Helbig, Bad Rodach; 23.2.: Uwe Hradetzky, Dietfurt; 28.2.: Dorothea Bieberbach, Lautertal.

90 Jahre: 2.2.: Hilde Schröter, Wendelstein.

Sozialberatung



Grafik: Paragraphen_Anja / Adobe Stock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminver-

einbarung, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Beratung nur telefonisch oder per E-Mail, Kontakt siehe Oberfranken / Bayreuth.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, montags–donnerstags, 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-bayern.de.

Die Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. informiert über den neuen steuerfreien Hinzuverdienst zur Rente

Was man über die Aktivrente wissen muss

Nach langen Diskussionen wurde Ende 2025 die Aktivrente beschlossen. Damit können seit 1. Januar 2026 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer*innen, die ihre Regelaltersgrenze erreicht haben, zusätzlich zur Rente bis zu 2.000 Euro im Monat steuerfrei dazuverdienen. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. (VLH) erklärt, für wen die Aktivrente infrage kommt, welche Vor- und Nachteile sie hat und worauf Betroffene achten sollten – vor allem bei gleichzeitigem Empfang einer Hinterbliebenenrente.

Mit der sogenannten Aktivrente will der Gesetzgeber Anreize schaffen, auch nach Erreichen der Regelaltersgrenze weiter erwerbstätig zu bleiben. Sie richtet sich an sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die die Regelaltersgrenze erreicht haben. Ab dem Monat danach können sie bis zu 2.000 Euro pro Monat beziehungsweise bis zu 24.000 Euro im Jahr steuerfrei hinzuverdienen.

Dabei spielt es keine Rolle, ob bereits eine Altersrente oder andere Versorgungsbezüge bezogen werden. Ausgenommen von der Aktivrente sind allerdings Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb sowie aus Land- und Forstwirtschaft. Auch Minijobs fallen nicht unter die Regelung. Ebenso wenig können Beamtinnen und Beamte, die über die Regelaltersgrenze hinaus in ihrem Dienstverhältnis tätig sind, die Aktivrente nutzen.

Welche Vorteile bietet die Aktivrente?

Der größte Vorteil der Aktiv-

rente liegt im steuerfreien Hinzuverdienst: Bis zu 2.000 Euro monatlich bleiben vollständig steuerfrei. Dieser Freibetrag kann sogar dann genutzt werden, wenn das Arbeitsverhältnis über die Steuerklasse VI abgerechnet wird – vorausgesetzt, der oder die Arbeitnehmende bestätigt dem oder der Arbeitgebenden, dass der Freibetrag nicht bereits in einem anderen Arbeitsverhältnis berücksichtigt wird.

Die steuerfreien Einnahmen aus der Aktivrente unterliegen auch nicht dem Progressionsvorbehalt. Das bedeutet, dass sie den Steuersatz für das steuerpflichtige Einkommen nicht erhöhen.

Welche Einschränkungen oder Nachteile gibt es?

Der Freibetrag ist ein Jahresbetrag, sodass bis zu 24.000 Euro im Kalenderjahr steuerfrei bleiben können. Der Jahresbetrag ist zu kürzen, wenn die Voraussetzungen in einzelnen Monaten nicht vorliegen, weil beispielsweise die Regelaltersrente erst im Laufe des Jahres

erreicht wird. Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist, dass Arbeitslohn bezogen wird, für den der oder die Arbeitgebende gesetzliche Rentenversicherungsbeiträge zahlen muss.

Zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers oder der Arbeitgeberin, etwa Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge oder Zuwendungen im Rahmen von Betriebsveranstaltungen, können nach anderen Vorschriften steuerfrei bleiben und sind dann nicht auf die steuerfreie Aktivrente anzurechnen. Außerdem wird der Arbeitgeberanteil zur Rentenversicherung dem Rentenkonto des Aktivrentners beziehungsweise der Aktivrentnerin grundsätzlich nicht gutgeschrieben, sondern fließt in die allgemeine Rentenkasse.

Fallen bei der Aktivrente trotzdem Abgaben an?

Auch wenn die Einnahmen aus der Aktivrente steuerfrei sind, unterliegen sie weiterhin der Sozialversicherungspflicht. Insbesondere Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung müssen weiterhin gezahlt



Foto: JackF / Adobe Stock

Für viele Rentner*innen, die noch fit sind und arbeiten können, ist die neue Aktivrente ein willkommenes Zubrot.

werden. Der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin kann unter Umständen freiwillig weitere Beiträge zur Rentenversicherung leisten. Der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin ist unabhängig davon verpflichtet, Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung abzuführen.

Muss die Aktivrente beantragt werden?

Eine gesonderte Beantragung der Aktivrente ist nicht erforderlich. In der Regel wird der Freibetrag direkt über den Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin im Rahmen des Lohnsteuerabzugs berücksichtigt. Sollte es dabei zu Abweichungen kommen, kann der Freibe-

trag auch im Nachhinein über die Einkommensteuererklärung korrekt berücksichtigt werden.

Wirkt sich die Aktivrente auf die Witwenrente aus?

Für Bezieherinnen und Bezieher einer Witwen- oder Hinterbliebenenrente ist besondere Vorsicht geboten: Sie sollten sich vor Aufnahme einer Tätigkeit im Rahmen der Aktivrente unbedingt beim zuständigen Rentenversicherungsträger informieren. Denn das zusätzliche Einkommen kann – je nach individueller Situation – zu einer Kürzung der Hinterbliebenenrente führen, da die Aktivrente in dem Fall als anrechenbares Einkommen zählt. *Quelle: VLH*

Hessisches Bildungsministerium verlängert das Angebot des kostenlosen Schulausflugtickets bis Ende 2027

Erfolgreiches Angebot für Schulen geht weiter

Schulklassen bis zur Mittelstufe in ganz Hessen haben weiterhin bei Ausflügen landesweit freie Fahrt in Bussen und Bahnen. Das kostenlose Schulausflugticket wird allen allgemeinbildenden Schulen in Hessen auch in den Jahren 2026 und 2027 unverändert zur Verfügung gestellt.

„Das Schulausflugticket gibt es jetzt schon im dritten Jahr und erleichtert den Schulalltag spürbar: Klassen können kostenfrei und unkompliziert unterwegs sein. Damit schaffen wir nicht nur Entlastung für Familien und Schulen, sondern fördern auch gemeinsames Lernen außerhalb des Klassenzimmers und stärken das Miteinander. Wegen der hohen Nachfrage und der vielen positiven Rückmeldungen war es uns ein wichtiges Anliegen, das Angebot fortzuführen“, erklärte Kultusminister Armin Schwarz.

„Der ÖPNV muss gerade für Schüler*innen erschwinglich

bleiben. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass wir mit dem Schulausflugticket ein bedeutendes Mobilitätsangebot weiter fortsetzen. Trotz der angespannten Haushaltslage und Kürzungen in vielen Bereichen konnten wir dieses Angebot aufrechterhalten. Neben dem Schülerticket ist das Schulausflugticket ein wichtiger Bestandteil, um Reisen mit Bus und Bahn in ganz Hessen zu ermöglichen und unser Bundesland als Schulkasse zu erkunden“, sagte Verkehrsminister Kaweh Mansoori.

Das Ticket berechtigt Klassen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I, einschließlich

einer Lehrkraft und einer weiteren Begleitperson, als Gruppe zur unentgeltlichen ÖPNV-Nutzung. Damit haben alle Grundschul- und Mittelstufenklassen bei Klassenfahrten und Schulausflügen freie Fahrt mit Bus und Bahn in ganz Hessen, unabhängig davon, ob die einzelnen Schüler*innen ein Schülerticket Hessen haben oder nicht. Der Geltungsbereich des Tickets entspricht dem des Schülertickets Hessen und reicht bis in angrenzende Bundesländer hinein.

Eingeführt wurde das Hessische Schulausflugticket zu Beginn des Schuljahrs 2023/2024



Foto: artfocus / Adobe Stock

Das kostenfreie hessische Ticket für den Schulausflug ist gerade für einkommensschwache Familien eine Erleichterung.

in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund, dem Nordhessischen Verkehrs-

verbund und dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar. *Quelle: Bildungsministerium Hessen*

Anmeldezahlen bei Fahrschulen nach Ankündigung des Verkehrsministeriums zurückgegangen

Lieber nicht auf Führerscheinreform warten

Die Ankündigung des Bundesverkehrsministeriums, die Fahrausbildung mit einem Reformpaket bezahlbarer zu machen, hat offenbar einen unerwarteten Nebeneffekt: Fahrschulen berichten von deutlich rückläufigen Anmeldungen. Nach Angaben der MOVING International Road Safety Association sind die Führerschein-Anmeldungen im November letzten Jahres bundesweit um mehr als 20 Prozent zurückgegangen, in Großstädten wie Hamburg oder Frankfurt haben sich die Anmeldungen sogar halbiert.

Viele angehende Fahrschüler*innen warten offenbar darauf, dass die Reform greift und der Führerschein günstiger wird. Der ACE Auto Club Europa rät jedoch davon ab, die Fahrausbildung jetzt bewusst hinauszuzögern. Bundesverkehrsminister Schnieder hat zwar angekündigt, die rechtlichen Änderungen im ersten Halbjahr 2026 auf den Weg zu bringen. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, dass die Reformen noch 2026 in Kraft treten und umgesetzt werden. Vor 2027 ist daher aus Sicht des ACE nicht mit einer Vergünstigung zu rechnen.

Wer jetzt wartet, riskiert Prüfungsgpässe

„Wer jetzt geplant hat, den Führerschein zu machen, sollte die Ausbildung nicht in der Hoffnung auf deutlich niedrigere Kosten aufschieben. Aktuell ist noch völlig offen, wann die Reformvorschläge konkret greifen und ob die geplanten Maßnahmen wirklich zu einer spürbaren Kostenreduzierung führen oder vor allem weitere Preissteigerungen bremsen. Wer jetzt wartet, muss

später möglicherweise mit langen Wartezeiten zwischen den Fahrstunden rechnen. Denn schon heute mangelt es an Fahrlehrer*innen. Aber auch bei den Fahrprüfer*innen herrscht Fachkräftemangel. Prüfungstermine sind bereits jetzt ein knappes Gut. Die aktuelle Zurückhaltung bei den Anmeldungen wird früher oder später zu einem sprunghaften Anstieg führen und die Verfügbarkeit von Prüfungsterminen verschärfen. Wer dann lange auf einen Termin warten muss, benötigt meist zusätzliche Fahrstunden, was die Kosten wieder in die Höhe treibt“, prognostiziert Marc-Philipp Waschke-Deden, Referent für Verkehrspolitik beim ACE.

ACE-Tipps für einen günstigeren Führerschein

- Richtige Fahrschule wählen: Um nicht auf unseriöse Lockangebote hereinzufallen, sollten schon bei der Wahl der Fahrschule Preise, Angebote und AGBs kritisch geprüft und verglichen werden. Beim Preisvergleich ist zu beachten: Ein günstigerer Preis pro Fahrstunde ist gegenüber

einer günstigeren Grundgebühr von Vorteil, da letztere nur einmal fällig wird. Einige Fahrschulen bieten auch Kombi-Angebote inklusive Seh-Test und Erste-Hilfe-Kurs an, was Zeit und Geld sparen kann.

- Ausbildung konsequent planen: Angehende Fahrschüler*innen sollten ihre Ausbildung nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern sich gründlich vorbereiten. Mit guter Planung, viel Übung und ohne Zeitdruck steigen die Chancen, die Prüfung direkt im ersten Anlauf zu bestehen. Sonst entstehen Mehrkosten für Extra-Stunden und zusätzliche Prüfungen. Auch sollten zwischen den einzelnen Fahrstunden nicht zu große Pausen entstehen, um gerade Erlerntes nicht durch fehlende Fahrpraxis wieder zu vergessen.
- Erforderliche Klassen vorab festlegen: Vor dem Ausbildungsbeginn sollte geklärt werden, welche Fahrerlaubnisklassen und Berechtigungen benötigt werden, etwa ob Klasse B ausreicht, ob Automatik und Schaltwagen ge-



Foto: Alexander Rath/Adobe Stock

Bei 18-Jährigen ist der Führerscheinwerb heiß begehrt. Aber er kostet viel Geld, das in der Altersklasse eher knapp ist.

fahren werden sollen oder ob eine Anhängererweiterung nötig ist. Eine frühe Entscheidung mit Unterstützung der Fahrschule kann spätere Zusatzkosten durch Änderungen im Antrag oder eine nachträgliche Ausbildung vermeiden. Wer ausschließlich Automatik fahren möchte, kann von Beginn an auf einem Automatikfahrzeug lernen und unter Umständen Übungsstunden sparen, ist nach einer Automatikprüfung jedoch durch die Schlüsselzahl 78 auf Automatik beschränkt.

- Standort und Wege berücksichtigen: Der Führerschein darf grundsätzlich nur am Hauptwohnsitz oder am Ort der Schule, Ausbildung, des Studiums oder der Arbeits-

stelle erworben werden. Wer die Möglichkeit hat, kann den Führerschein auf dem Land machen, da Fahrstunden dort oft günstiger sind als in der Stadt. Wichtig ist jedoch, dass die Fahrschule gut zu erreichen ist, um möglichst flexibel am Theorieunterricht teilnehmen und Fahrstunden wahrnehmen zu können.

Über den ACE Auto Club Europa

Der ACE Auto Club Europa hilft als Mobilitätsbegleiter international, unbürokratisch und unabhängig. Kernthemen sind die Unfall- und Pannenhilfe, Verkehrssicherheit, Verbraucherschutz, Elektromobilität und neue Mobilitätsformen.

Quelle: ACE

Glückwünsche



Foto: Ateks/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 16.2.: Gabriele Haberzettel, Hofgeismar; 21.2.: Klaus-Peter Zuber, Biedenkopf; 22.2.: Petra Breunig, Rodgau; 27.2.: Mirjam Peter, Cölbe.

65 Jahre: 14.2.: Ulrike Karbowski, Flörsheim; 16.2.: Andrea Freimarnier, Rodenbach; 19.2.: Elna Heymuth, Wesertal; 22.2.: Marita Guggolz, Neckarsteinach; 25.2.: Friedhelm Bremmer, Bad Wildungen; 28.2.: Armin Jäger, Calden.

70 Jahre: 6.2.: Klaus-Peter Gättschmann, Fulda; 6.2.: Petra Zeiß, Lich; 11.2.: Siegbert Möller, Haina; 21.2.: Monika Todorovic, Wölfersheim; 25.2.: Heike Czogalla, Cölbe.

75 Jahre: 6.2.: Herbert Gröger, Bad Endbach; 10.2.: Jens Haye Kock, Wetter; 15.2.: Agate Panebianco, Friedrichsdorf.

85 Jahre: 22.2.: Heidegund Hänscheid, Gladenbach.

90 Jahre: 11.2.: Horst Koch, Edermünde; 21.2.: Ingrid Schnepfer, Karben; 22.2.: Konrad Eckel, Rauschenberg.

92 Jahre: 22.2.: Günter Tilke, Oberursel.

95 Jahre: 11.2.: Edith Johannböke, Marburg.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.

Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Wir bitten Sie, sich bezüglich eines Beratungstermins telefonisch an folgende Telefonnummer zu wenden: 0611 / 85 108. Zu erreichen ist das Mitgliederservicetelefon zu folgenden Zeiten: montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Susanne Namaschk, Bürozeiten: montags bis freitags 10 bis 15 Uhr, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landes-

geschäftsstelle, 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Südhessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Calden

Kontakt über Irmgard Fohr, Tel.: 05674 / 65 67, oder per

E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Kassel

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Korbach

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Vernawahlshausen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.





© united archives / Helmut Reiss

Plan-Patin Birgit Schrowange

© lovethenow.de

Schon immer neue Trends gesetzt?

Dann setzen Sie jetzt mit Ihrem **Testament** ein Zeichen.

Mit Plan International im **Testament** machen Sie sich stark für eine Welt, in der Mädchen gleiche Rechte und Zukunftschancen haben: plan.de/trendy

Testamentsratgeber anfordern

Mehr Infos 



Ihr Kontakt zu uns:
040/607 716-260
zukunft-fair-machen@plan.de

Reisetipp

Seniorenurlaub

Allgäu, Ostsee und Böhmisches Bäderdreieck

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2026 mit Hotels im Allgäu, an der Ostsee und neu im böhmischen Bäderdreieck an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im Kleinbus ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 759,- € Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenurlaub Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenurlaub.de

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Vereinsausflug 2026!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräuterdampfbad, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 340,- €

Binder
Inhaber: Alfred Binder
Freihofstr. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.HotelBinder.de

Polnische Ostsee

2026 wird Ihr Jahr! Gönnen Sie sich eine Kur
Speziell für den SoVD mit Haustürabholung PLZ 0-5
Neu Mai und Oktober 2026 15 Tg. Kur in Marienbad

14Tg Kurreisen in Polen nach Swinemünde, Misdroy, Kolberg, Henkenhagen oder Dzwirzyno, Haustürabh. Ü/ F/ HP/ 20 Awend. **ab 699,- €**

14 Tage Kombi- Reise Mai oder Oktober 2026
1 Woche **Masuren** mit Ausflügen und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ **1.299,- €**

Geomedia Tours-49685 Emstek Justus-von-Liebig-Str. 2 04473-487 97 60 Katalog anfordern

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:

Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-123

Barrierefreies Reisen

Urlaub & Pflege e.V.

gemeinnütziger Reiseveranstalter für Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf

mit:

- 1:1 Begleitung
- Pflege bis PG 5
- Nachtbereitschaft
- Ausflugsprogramm



Bahnhofstr. 7, 48291 Telgte, 02504 - 73 96 043
www.urlaub-und-pflege.de / post@urlaub-und-pflege.de

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen

HP ab 67€

staatl. anerkt. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessarttruh.de landhotel@spessarttruh.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur neun

Ansprechpartner
Agentur Neun GmbH
Vanessa Kunz
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/ 53 90-123
E-Mail: vanessa.kunz@agenturneun.de

- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing

Nord-/ Ostsee

Büsum*, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6 11 30 66**

Ostsee-Fewos von privat 2-4 Personen
www.ostsee-rerik-ruegen-zingst.de

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, 10 Anwd., Hotel** ab €222,- optional Hausabholung ab €99,- JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900**

Nord-Ostsee-Kanoll Meist befahrene Wasserstraße der Welt, Fewos, Dachterr., Badeseite, Hauspr. ☎ 04835/1300, landhausamgrashof.de

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. ☎ 04834-9204, www.deichtraeume.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprsp. ☎ 04846/291

BÜSUM, **-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de**

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

Schwarzwald

Nordschwarzwald, Fewo, 65qm, EG, Südterasse, WLAN, Imkerei, T. 07235/7289, www.bee-inn.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ 05222/15217 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 05524/1630



Scherzfragen



Voll durchgeblickt

Ein Bär im Einsatz für Kinder

Paddington ist ein netter, aber leider oft auch ziemlich tolpatschiger Bär. Die Kinderbücher mit seinen Geschichten stammen ursprünglich aus Großbritannien, sind heute aber auf der ganzen Welt bekannt. Als „Schirmbär“ unterstützt Paddington jetzt auch UNICEF Deutschland. Hinter dieser Bezeichnung steckt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen („United Nations Children’s Fund“).

Seit fast 80 Jahren setzt sich UNICEF für den Schutz und die Verwirklichung von Kinderrechten ein. Zu diesem Zweck ist die Organisation in Ländern überall auf der Welt aktiv – auch und gerade in Kriegs- und Krisengebieten. Das Hilfswerk sorgt unter anderem mit dafür, dass Kinder zur Schule gehen können und vor Gewalt geschützt sind. Auch in Deutschland unterstützen viele ehrenamtlich Engagierte die Arbeit von UNICEF.

Neben vielen Prominenten bringt sich nun auch eine bekannte Kinderbuchfigur als Botschafter ein: Paddington, benannt nach einem Londoner Bahnhof. Auf eben diesem fand ihn einst Familie Brown und nahm sich des aus Peru stammenden Bären an – ganz so, wie es auf dem Schild stand, das Paddington damals um den Hals trug: „Bitte kümmern Sie sich um diesen Bären, danke schön.“



Foto: picture-alliance

Im Dienste des Kinderhilfswerkes besuchte Paddington unter anderem auch schon die ukrainische Hauptstadt Kiew.

Vielleicht ist es gerade seine eigene Geschichte, die ihn zu einem guten „Schirmbären“ für UNICEF macht. Schließlich ist Paddington selbst nicht nur schon weit gereist, sondern aufgrund seiner Freundlichkeit und Toleranz auch ein guter Kämpfer für eine Welt, in der jedes Kind glücklich, gesund und sicher ist. Und für den Notfall hat der kleine Bär stets noch ein Marmeladenbrot in seinem Hut versteckt.

Was sagt ein Pirat auf dem Bauernhof?

„Ah, Heu!“

Was riecht schlecht und lebt da, wo es sehr kalt ist?

Ein Stinkuin

Was bestellt ein Maulwurf im Restaurant?

Ein 3-Gänge-Menü

Was liegt auf dem Teller und wiehert?

Eine Gaultasche

Photo / Adobe Stock; Montage: SoVD

MACH MIT BEI UNSERER GROSSEN MALAKTION!

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BUNTEN IDEEN!

JETZT MALEN + GEWINNEN!

HAST DU DICH SCHON MAL GEFRAGT,...

... wie eine gerechte Welt aussieht? Eine Welt, in der alle dazugehören und freundlich miteinander umgehen?

Soziale Gerechtigkeit bedeutet, dass alle Menschen fair behandelt werden. Egal, wie jemand aussieht, was er oder sie besonders gut kann, ob jemand jung oder alt ist oder vielleicht eine Behinderung hat.

Jeder Mensch ist wichtig – und du bist es ganz besonders! Gerecht ist es, wenn alle das bekommen, was sie brauchen, um glücklich zu sein. Wenn wir uns gegenseitig helfen, teilen und nett zueinander sind, wird die Welt für alle ein besserer Ort.

Und jetzt kommst du ins Spiel! Wie sieht deine gerechte Welt aus? Voller Freundschaft, bunter Vielfalt, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt?

Male, bastle oder gestalte ein Bild von einer Welt, in der alle dazugehören und fair behandelt werden! Die schönsten Bilder werden veröffentlicht – und mit etwas Glück gewinnst du unseren süßen Roland-Teddybären zum Kuscheln.

WIR FREUEN UNS AUF DEIN KUNSTWERK!

Teilnahmebedingungen:
Schicke dein Bild mit Angabe von deinem Alter und deinem Namen gern auch digital bis zum 15.4.2026 ein.
E-Mail: marketing@sovd.de oder an den Sozialverband Deutschland, Marketing, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Fernsehstar Alexandra Neldel engagiert sich aktiv in Krisenregionen

Anderen ein Zuhause geben

Am Beginn ihrer Karriere stand die deutsche Telenovela „Verliebt in Berlin“. Als Botschafterin der Hilfsorganisation „Habitat for Humanity“ behielt die Darstellerin stets auch Menschen im Blick, mit denen es das Leben weniger gut meinte. Am 11. Februar feiert Alexandra Neldel ihren 50. Geburtstag.

Es fiel ihr nicht schwer, ihre Arbeit als Zahnarztshelferin für die Schauspielerei aufzugeben. Erfolgreich war die gebürtige Westberlinerin zunächst mit TV-Serien. Doch auch in den Verfilmungen der historischen Romanreihe „Die Wanderhure“ konnte Neldel überzeugen.

Bereits seit 2010 bringt sich Alexandra Neldel bei „Habitat for Humanity“ („Lebensraum für die Menschheit“) ein. Mit weiteren Freiwilligen packt die prominente Schauspielerin hier beim Hausbau in verschiedenen Krisenregionen mit an.



Foto: picture-alliance

Beruflich ist Alexandra Neldel ein Teil der glitzernden Filmwelt. Ehrenamtlich dagegen versucht sie, die Not anderer zu lindern.

Schauspielerin Laura Lippmann arbeitet als Dolmetscherin für Gebärdensprache

Eine Sprache zum Anschauen

Als Darstellerin kennt man sie aus „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ oder aus der Krimireihe „SOKO Wismar“. Kaum bekannt dagegen ist, dass die Schauspielerin Laura Lippmann auch Gebärdensprache übersetzt. Ihr liegt es am Herzen, auf die Situation gehörloser Menschen aufmerksam zu machen.

Erst vor einigen Jahren spielte die 36-Jährige in dem ZDF-Drama „Du sollst hören“ die Schwester der gehörlosen Hauptdarstellerin. Da Lippmanns eigene Schwester ebenfalls gehörlos ist, fand sich die Darstellerin schnell in die Rolle ein. Doch ihr ging es darum, den Betroffenen zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. Also machte Laura Lippmann eine Ausbildung zur Kommunikationsassistentin für Deutsche Gebärdensprache. Seither arbeitet die gebürtige Leipzigerin auch als Dolmetscherin.



Foto: picture-alliance

Schauspielerin Laura Lippmann muss nicht viele Worte machen.

Für Lippmann ist es unverständlich, dass diese wunderschöne Sprache in Europa bis vor wenigen Jahrzehnten noch offiziell verboten war. Dadurch blieb gehörlosen Menschen über eine lange Zeit hinweg der Zugang zu Bildung verwehrt. Auch ihre Schwester habe eine „Schwerhörigen-Klasse“ besucht, in der nur einzelne Lehrkräfte mit den Kindern gebärden konnten. Immerhin: Privat verständigten sich die beiden Schwestern mittlerweile so gut wie nur noch in Deutscher Gebärdensprache.

„Der Garmisch-Krimi – Wolfsmord“ läuft am 28. Februar um 20.15 Uhr im ZDF

Zwei ungleiche Ermittlerinnen

Während die frühere Kommissarin Ira Zach jetzt im örtlichen Baumarkt arbeitet, macht ihren Job bei der Polizei nun die ambitionierte Ermittlerin Daphne Meindl. Allen Unterschieden zum Trotz bringt der Fall eines ermordeten Naturschützers die beiden Frauen dennoch zusammen.

Als ein Naturschützer per Post einen abgetrennten Wolfskopf erhält, ist das ganz offensichtlich eine letzte Warnung. Denn schon kurz darauf geschieht ein Mord. Bei ihren Ermittlungen stößt die junge Kommissarin Daphne Meindl jedoch sogar in den eigenen Reihen auf Widerstand. Ihr bleibt ein einziger Ausweg: Sie sucht die Unterstützung ihrer von der Polizeiarbeit desillusionierten Ex-Kollegin Ira Zach. Vor der malerischen Kulisse von Garmisch-Partenkirchen machen sie sich gemeinsam an die Lösung des Falles.



Foto: Linda Gschwentner / ZDF

Ermittlungen eines ungleichen Duos: Ira Zach (Lavinia Wilson, L.) und ihre junge Nachfolgerin Daphne Meindl (Philine Schmölzer).



Buchtipp

Eine ganz besondere Reise

Die Erkrankung von Hollywoodstar Bruce Willis an frontotemporaler Demenz hat nicht nur seine Fans bewegt. Ganz bewusst lässt seine Familie seither die Öffentlichkeit immer wieder am Schicksal des Schauspielers teilhaben. In diesem Buch schildert Emma Willis nun ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit der Diagnose und der täglichen Pflege ihres Mannes.

Sie beschreibt zum einen, wie sie gelernt hat, ihre Emotionen, ihre Wut und ihre Trauer zu bewältigen; zum anderen will sie anderen Betroffenen Halt geben. Denn Willis hat selbst erlebt, wie schwer es ihr und wie schwer es vielen anderen Pflegenden in der gleichen Situation fällt, sich vor allem die nötige Selbstfürsorge zuzugestehen.

Emma Heming Willis: Eine ganz besondere Reise. Kailash, 352 Seiten, ISBN: 978-3-424-63291-0, 24 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Eine ganz besondere Reise“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



Denksport

Buchstabe wechsle dich

1. FANG SICH

2. BRÜTEND TEE

3. ASTRONOM ENG

4. FINTE KOT

5. DENVER ULKIG

6. ELF SCHALTUNG

7. MACHE STICHWORT

Foto: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Im Karneval gerät ja bekanntermaßen so einiges durcheinander. Das gilt auch für diese sieben „jucken“ Wortschöpfungen. Dabei handelt es sich um Anagramme, deren Buchstaben sich jeweils wieder zu einem Wort zusammensetzen lassen. Beispielsweise ließe sich aus „GARN MAMA“ das Wort „ANAGRAMM“ bilden. Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

 Buchtipp

Stumme Zeit

Als Sönnich Petersen stirbt, ist niemand im Dorf am Sylter Watt traurig – am wenigsten seine Tochter Helma. Denn Petersen war kein liebevoller Vater, der Krieg hatte ihn hart gemacht. Sein Tod fällt in eine Zeit, in welcher der aufkommende Tourismus neue Menschen und Gebräuche mit sich bringt. Immer mehr Einheimische wollen am Wohlstand teilhaben, und auch Helma vermietet bald an Badegäste.



Silke von Bremen: *Stumme Zeit*. Goldmann, 400 Seiten, ISBN: 978-3-442-49672-3, 15 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Stumme Zeit“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

				8	1			6
							4	
1		9			6			
9					2			
	1							
7		8	3			9	1	2
					7			1
6	8				9			
		7					3	8

So lösen Sie das Sudoku:

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9 auf!

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonates (Ausgabe Januar 2026):

In der oberen Variante LEICHT lauteten die Zahlen 8, 9 und 5.

In der Variante MITTEL wurden die Zahlen 4, 4 und 1 gesucht.

		7		3				
						2	4	
5			1			3		
				7	9	1		
			4					7
				8	1		3	
		4		9			2	
3	9					7		

Sudokus: Somar / Adobe Stock

Möchten Sie einen weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

 Gibt's doch gar nicht, oder?

Ende einer langen Reise

Die Olympischen Spiele 1912 fanden in Stockholm statt. Erstmals trat dort der Japaner Kanaguri Shisō im Marathonlauf an. Ungewöhnlich hohe Temperaturen hinderten ihn jedoch daran, das Ziel zu erreichen. Erst im Frühjahr 1967 vollendete Kanaguri den längsten Marathon der Geschichte.

In der schwedischen Hauptstadt ist es damals mit über 30 Grad Celsius ungewöhnlich heiß. Das bekamen nicht zuletzt die Sportler*innen zu spüren: beim Marathonlauf erreichte damals nur rund jede*r zweite von ihnen das Ziel.

Auch Kanaguri Shisō erlag der Hitze. Glücklicherweise gaben ihm Einheimische zu trinken und ließen ihn ausruhen. Als der Japaner am nächsten Morgen wieder zu sich kam, reiste er beschämt in seine Heimat zurück. In Schweden aber galt er von da an als verschollen.

Erst sehr viel später klärte sich der Fall des vermissten Sportlers. Auf Einladung der schwedischen Regierung reiste der 75-Jährige nach Stockholm und beendete seinen einst unterbrochenen Marathon-



Foto: aLListar / peopleimages.com / Adobe Stock

Ein Marathon ist ein Langstreckenlauf. Im Fall eines japanischen Sportlers erstreckte er sich sogar über ein halbes Jahrhundert.

lauf – nach exakt 54 Jahren, 8 Monaten, 6 Tagen, 5 Stunden, 32 Minuten und 20 Sekunden. Kanaguri zeigte sich zufrieden:

„Es war eine lange Reise. Unterwegs habe ich geheiratet, sechs Kinder gezeugt und zehn Enkel bekommen.“

 Redensarten hinterfragt

Das ist echt kein Pappenstiel

Ist etwas keine Kleinigkeit oder erscheint zum Beispiel ein Preis zu hoch, dann sagen wir manchmal, das sei aber „kein Pappenstiel“. Zurück geht diese Bezeichnung auf den in der Natur häufig vorkommenden Stängel des Löwenzahns, der im Niederdeutschen auch „Papenblome“ heißt.

Der Gewöhnliche Löwenzahn ist ein Überlebenskünstler. In der Stadt blüht er am Straßenrand ebenso wie auf ländlichen Flächen, Wiesen und Weiden. Seit Jahrhunderten gilt der Korbblütler zudem als Heil- und Nahrungsmittel. So finden etwa seine Blätter Verwendung als Salat, und aus der gerösteten Wurzel lässt sich Ersatzkaffee herstellen.

Kinder wissen vor allem die aus den gelben Blüten entstehende Pustebblume zu schätzen. An deren Ende sitzen die schirmförmigen Kelchblätter, der sogenannte Pappus. Diese stellen sicher, dass sich die Samen der Pflanze durch Wind ausbreiten. Und weil eben das so gut funktioniert, findet man den Löwenzahn quasi überall.

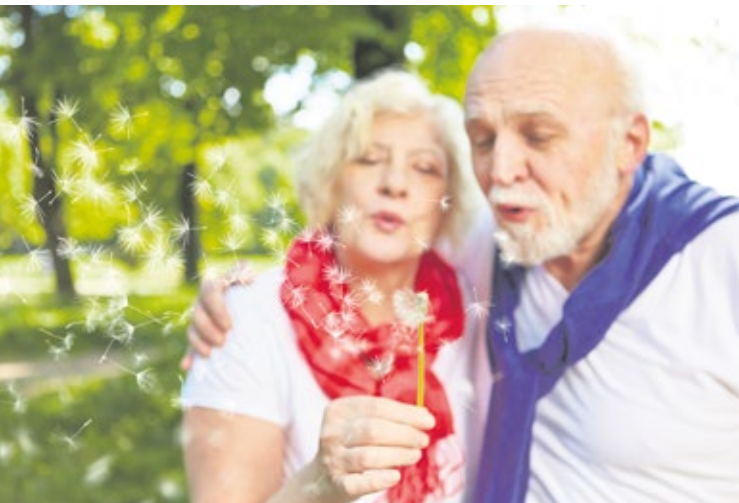


Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Raffiniert: Pustebblumen sorgen geschickt für ihre Arterhaltung.

Seine Stängel sind also reichlich vorhanden. Die Redensart, wonach etwas „kein Pappenstiel“ sei, meint somit im Um-

kehrschluss, dass sich eine teure Ware kaum mit eigentlich wertlosen Löwenzahnstielen bezahlen ließe.

 Des Rätsels Lösung

Irrwege tief unter Wasser (Ausgabe Januar, Seite 16)

Allein auf dem Weg mit der Nummer 3 gelangte der Fisch zu seinem Ziel.

Buchstabe wechsele dich (Denksport, Seite 17)

Hier die gesuchten Wörter:
1. Fasching;
2. Büttendrede,

3. Rosenmontag;
4. Konfetti;
5. Verkleidung;
6. Luftschlange;
7. Aschermittwoch.

Mit spitzer Feder



Buchtipp

Pleiten, Pech und Papa

Was tun, wenn der 83-jährige Vater bei einem einzieht – mitsamt seinen Excel-Dateien, Bofrost-Katalogen und jeder Menge skurriler Angewohnheiten? Genau das fragt sich Apothekerin Carmen, als ihr Vater Heinz nach einer Hochwasser-katastrophe bei ihr vor der Tür steht. Prompt wirbelt Heinz ihren Alltag durcheinander und findet per Zufall seine erste Liebe Hilde wieder.

Hilde, ihr Zwergpudel Sherry und Heinz haben schon genaue Pläne für die Zukunft. Und während Heinz sich für einen Marathon anmeldet, versucht Carmen herauszufinden, was sie eigentlich vom Leben will – bis ein Klassentreffen ungeahnte Überraschungen bringt.

Kristina Hortenbach: *Pleiten, Pech und Papa*. Heyne, 400 Seiten, ISBN: 978-3-453-44266-5, 13 Euro.



Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie uns entweder mit dem Betreff „Pleiten, Pech & Papa“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.



www.sovd.de/broschueren



www.sovd.de/schulmaterial



www.sovd.de/rentenrechner

Trainings- geräte für Schwim- mer (engl.)	Haut- flügler	Datei- endung für Text- dateien	ugs.: Arzt		Oker- zufluss (Harz)	Kurz- schrift (Kurz- wort)	blut- unter- laufener Streifen		Auer- ochse	afro- amerik. Klavier- musikstil	Schutt-, Schlamm- strom im Gebirge		dt. Schau- spielerin (Evelyn) † 2007	Süd- europäer		Vorname der Auto- rin Blyton † 1968																																																																																																																																																																																																																																														
				Q1			Schmuck- stein									ärmel- loser Umhang																																																																																																																																																																																																																																														
bayer.: Sumpf					Teil des Fußball- feldes				11				Muskel- zucken																																																																																																																																																																																																																																																	
	4				Stadt in Nord- frank- reich		halb offene Bogen- halle		Stadt und Pro- vinz in Spanien							10																																																																																																																																																																																																																																														
Bauer in „Max und Moritz“		geteilt		unter- weisen								6	gummi- artiger Kunst- stoff		äußerst schöpfe- rischer Mensch																																																																																																																																																																																																																																															
engl.: Aus- stellungs- raum									Platt- fisch, Schollen- art		Getränke- rest																																																																																																																																																																																																																																																			
		2		Teil einer Heizungs- anlage		bayer. und österr.: Hefe					mildern	Wind- schatten- seite			7	austra- lischer Lauf- vogel																																																																																																																																																																																																																																														
engl.: Jahr	Weis- sagung		ugs.: unartli- ches Kind				9	Schmier- stoffreser- voir des Motors		14																																																																																																																																																																																																																																																				
österr.: Rahm						Autor von „Das Schloss“ † 1924		schwer- fällig		Nach- komme, Kindes- kind		dicker Saft																																																																																																																																																																																																																																																		
weibl. Popstar aus den USA		be- deckter Abzugs- graben	Karpfen- fisch, Nerfling		Substrat im Haustier- klo								3																																																																																																																																																																																																																																																	
						12	etwa, unge- fähr			8		AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS <table><tr><td>P</td><td>A</td><td>K</td><td>Z</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>T</td><td>E</td><td>R</td><td>S</td><td>D</td><td>O</td><td>E</td><td>L</td><td>A</td><td>K</td><td>E</td><td>N</td><td>S</td><td>I</td><td>G</td><td></td><td></td></tr><tr><td>R</td><td>E</td><td>I</td><td>C</td><td>H</td><td>E</td><td>R</td><td>I</td><td>N</td><td>S</td><td>M</td><td>A</td><td>L</td><td>L</td><td>A</td><td>S</td><td></td></tr><tr><td>K</td><td>I</td><td>C</td><td>K</td><td>E</td><td>R</td><td>I</td><td>N</td><td>S</td><td>M</td><td>A</td><td>L</td><td>L</td><td>A</td><td>S</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Z</td><td>A</td><td>N</td><td>K</td><td>B</td><td>R</td><td>S</td><td>A</td><td>T</td><td>E</td><td>L</td><td>L</td><td>I</td><td>T</td><td>O</td><td></td><td></td></tr><tr><td>N</td><td>U</td><td>W</td><td>E</td><td>I</td><td>N</td><td>M</td><td>O</td><td>N</td><td>A</td><td>T</td><td>U</td><td>O</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>L</td><td>Z</td><td>E</td><td>R</td><td>N</td><td>E</td><td>D</td><td>B</td><td>A</td><td>R</td><td>O</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>K</td><td>A</td><td>N</td><td>O</td><td>N</td><td>E</td><td>H</td><td>E</td><td>I</td><td>A</td><td>R</td><td>O</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>G</td><td>F</td><td>F</td><td>E</td><td>N</td><td>G</td><td>E</td><td>I</td><td>N</td><td>K</td><td>L</td><td>A</td><td>S</td><td>S</td><td>E</td><td></td><td></td></tr><tr><td>O</td><td>E</td><td>F</td><td>F</td><td>E</td><td>N</td><td>F</td><td>T</td><td>R</td><td>O</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>I</td><td>H</td><td>E</td><td>M</td><td>I</td><td>K</td><td>R</td><td>O</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>P</td><td>L</td><td>A</td><td>T</td><td>E</td><td>A</td><td>U</td><td>E</td><td>I</td><td>D</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>B</td><td>O</td><td>M</td><td>B</td><td>I</td><td>G</td><td>S</td><td>A</td><td>E</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>P</td><td>K</td><td>L</td><td>E</td><td>I</td><td>E</td><td>P</td><td>E</td><td>R</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	P	A	K	Z														T	E	R	S	D	O	E	L	A	K	E	N	S	I	G			R	E	I	C	H	E	R	I	N	S	M	A	L	L	A	S		K	I	C	K	E	R	I	N	S	M	A	L	L	A	S			Z	A	N	K	B	R	S	A	T	E	L	L	I	T	O			N	U	W	E	I	N	M	O	N	A	T	U	O					L	Z	E	R	N	E	D	B	A	R	O							K	A	N	O	N	E	H	E	I	A	R	O						G	F	F	E	N	G	E	I	N	K	L	A	S	S	E			O	E	F	F	E	N	F	T	R	O								I	H	E	M	I	K	R	O										P	L	A	T	E	A	U	E	I	D								B	O	M	B	I	G	S	A	E	E								P	K	L	E	I	E	P	E	R												
P	A	K	Z																																																																																																																																																																																																																																																											
T	E	R	S	D	O	E	L	A	K	E	N	S	I	G																																																																																																																																																																																																																																																
R	E	I	C	H	E	R	I	N	S	M	A	L	L	A	S																																																																																																																																																																																																																																															
K	I	C	K	E	R	I	N	S	M	A	L	L	A	S																																																																																																																																																																																																																																																
Z	A	N	K	B	R	S	A	T	E	L	L	I	T	O																																																																																																																																																																																																																																																
N	U	W	E	I	N	M	O	N	A	T	U	O																																																																																																																																																																																																																																																		
L	Z	E	R	N	E	D	B	A	R	O																																																																																																																																																																																																																																																				
K	A	N	O	N	E	H	E	I	A	R	O																																																																																																																																																																																																																																																			
G	F	F	E	N	G	E	I	N	K	L	A	S	S	E																																																																																																																																																																																																																																																
O	E	F	F	E	N	F	T	R	O																																																																																																																																																																																																																																																					
I	H	E	M	I	K	R	O																																																																																																																																																																																																																																																							
P	L	A	T	E	A	U	E	I	D																																																																																																																																																																																																																																																					
B	O	M	B	I	G	S	A	E	E																																																																																																																																																																																																																																																					
P	K	L	E	I	E	P	E	R																																																																																																																																																																																																																																																						
Brot- getreide			5		West- germane																																																																																																																																																																																																																																																									
geo- metr. Figur							Stadt u. Fluss in Böhmen																																																																																																																																																																																																																																																							
Stadt in Ost- fries- land					Sport- fischerei			13																																																																																																																																																																																																																																																						

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Februar einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und Mitgliedsnummer anzugeben!

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS





BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR



Winter-Auszeit im Harz

Erlebnisse, Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, u.v.m.

- **3 Tage / 2 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **2 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Diese Erlebnis-Highlights sind bereits im Preis enthalten:

- Eintritt in eine der Rübeländer Tropfsteinhöhlen
- Eintritt in das Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum 01.01.26 bis 03.04.26
WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 € / Nacht (Fr & Sa).
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw.
im DZ

205,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

Jetzt bis zu
**33%
Vorteil!**

Sichern Sie
sich zusätzlich
**10%
Sonderrabatt**
mit Buchungscode
RITTERSCHLAG

** auf alle Aufenthalte im
Zeitraum 01.01. bis 22.12.26.
Bei Direktbuchung mit dem Code
„RITTERSCHLAG“ über die Online-
Buchung auf unserer Website
sowie per Telefon oder E-Mail.
Aktion gültig bis 1. April 2026.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Sorgenfrei durch den Alltag

Dank der zuzahlungsfreien Pflegehilfsmittel von meinPflegeset



1

Unterlagen telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite downloaden

2

Antrag ausfüllen und an uns zurück senden – wir kümmern uns um den Rest

3

Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen

***Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.**





Hier Antrag anfordern



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de



Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)



Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit über 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner GmbH

In den Fritzenstücker 9-11

65549 Limburg

kundenservice@praxis-partner.de

www.praxis-partner.de





BEZAHLT VON IHRER APOTHEKE 1. FEBRUAR 2024 A

APOTHEKEN Umschau Mit Gewinnspiel

Kranken kasse

Marode Finanzen, wachsende Lasten: Wie lässt sich das System noch retten?

Hörsturz

Plötzlich ein Gefühl von Wollte im Ohr: Was Ihnen jetzt hilft

Mundpflege

So steht es um die Zahngesundheit der Deutschen

Pflege Mitte

Wie Sie im Stehen die Bauchmuskeln trainieren

Autofahren

Nervös hinterm Steuer? Die Angst lässt sich überwinden

Wissen, was uns alle trägt

Wieso Solidarität im Gesundheitssystem die beste Medizin ist.



70

JAHRE

APOTHEKEN Umschau

Gesundheit hat einen Ort.



**Kräuterhaus
Sanct Bernhard**

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 54 0

2

**zum
Preis
von**

1



Augenfit-Kapseln

Jede Augenfit-Kapsel enthält 12 mg Lutein, 2 mg Carotinoide, 0,6 mg Zeaxanthin, 100mg Heidelbeer-Extrakt, 10mg Vitamin E und 2,8mg Vitamin B2 sowie 4mg Zink, 409,5µg Vitamin A, 20µg Selen. Zink und die Vitamine A und B2 tragen zur **Erhaltung einer normalen Sehkraft** bei.

Best.-Nr. 105 90 Kapseln (84g = € 148,81/kg) **€ 12,50**
Im Februar: Zu jeder bestellten Packung - eine GRATIS dazu!



Magnesium-400-supra

Verbessert die **Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln**, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch **lockere, entspannte Muskeln und Waden**. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

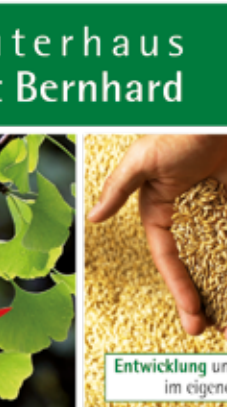
Best.-Nr. 129 120 Kapseln (91g = € 93,41/kg) **€ 8,50**
 Best.-Nr. 135 300 Kapseln (229g = € 76,42/kg) **€ 17,50**



Vitamin B12 Supra 200µg

Vitamin B12 spielt eine wichtige Rolle für die **gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem** sowie im **Energiestoffwechsel** des Menschen. Jede Tablette hochdosiert mit 200µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118 240 Tabletten (51g = € 127,45/kg) **€ 6,50**
ab 3 Pack. (51g = € 116,67/kg) nur € 5,95









Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die **sexuellen Funktionen des Mannes** und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus **Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten**, sowie **Guarana** sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln (90g = € 238,89/kg) **€ 21,50**
ab 3 Pack. (90g = € 211,11/kg) nur € 19,00



Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen im **Bindegewebe, den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit** vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln (88g = € 153,41/kg) **€ 13,50**
 Best.-Nr. 1850 300 Kapseln (176g = € 140,45/kg) **€ 25,00**



Hyaluronsäure 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der **Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels**. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur **Kollagenbildung** beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln (57g = € 342,11/kg) **€ 19,50**
ab 3 Pack. (57g = € 315,79/kg) nur € 18,00

Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zum **Anreichern von Smoothies, Shakes, Müslis** oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.



Best.-Nr. 563 500-g-Dose (500g = € 24,00/kg) **€ 12,00**
ab 3 Dosen (500g = € 22,00/kg) € 11,00





Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probeset!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				
*Mindestbestellwert € 10,-				

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz. Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter www.kraeuterhaus.de

Bestellung bitte an:

Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Ditzingen
 Tel.: 073 34/96 54 0
 Fax: 073 34/96 54 44
 Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

8 Tage p.P.

ab

€ 747,-

Erholungsreise nach Marientbad

Marientbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.

IHR HOTEL: 4+ Resort Reitenberger

Lage: Sie wohnen nur wenige Meter vom Kreuzbrunnen und dem Kurpark entfernt. Eine Linienbushaltestelle befindet sich direkt am Haus.

Zimmer/Ausstattung: Alle 112 Nichtraucher-Zimmer des Resorts verfügen über neue Doppelbetten, Bad oder Dusche/WC, Föhn, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Safe und Minibar. Zur weiteren Ausstattung des Resorts gehören eine 24-Stunden-Rezeption, drei Lifts, kostenfreier Internetzugang (WLAN), Terrasse, Bar sowie ein Café mit À-la-carte-Restaurant.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der moderne Kur- und Wellnessbereich des Resorts verfügt über ein Schwimmbad (9 x 6 m, ca. 29°C), Whirlpool, finnische und aromatisierte Sauna, Infrarotkabine, Dampfbad und Kneippbecken. Im großen Fitnessraum können Sie mit Gewichten und Hanteln Ihre körperliche Fitness trainieren.

TSCHECHIEN

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 4+ Resort Reitenberger
- ✓ 7/14/21x Halbpension Plus
- ✓ Trinkwasser zu den Mahlzeiten
- ✓ 1x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt
- ✓ 12 Kur-Anwendungen pro Woche
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Rudolfquelle im Resort (Mai-Okt.)
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Schwimmbad, Whirlpool, Sauna und Fitnessraum (außerhalb der Therapiezeiten)
- ✓ 1x Salzgrotten-Nutzung pro Aufenthalt
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreie Teilnahme am Nordic Walking-Grundkurs
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2026 p.P. im DZ

Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 07.12.; 14.12.	€ 747,-	€ 499,-
B 30.11.	€ 847,-	€ 599,-
C 23.11.	€ 877,-	€ 599,-
D 16.02.; 23.02.; 02.03. 09.11.; 16.11.	€ 927,-	€ 649,-
E 09.03.; 16.03.; 23.03. 19.10.; 26.10.; 02.11.	€ 997,-	€ 719,-
F 29.06.; 06.07.; 13.07.; 20.07.; 27.07.	€ 1.047,-	€ 749,-
G 30.03.; 06.04.; 13.04.; 20.04.; 27.04.; 04.05.; 11.05.; 18.05.; 25.05.; 01.06.; 08.06.; 15.06.; 22.06. 03.08.; 10.08.; 17.08.; 24.08.; 31.08.; 07.09.; 14.09.; 21.09.; 28.09.; 05.10.; 12.10. 21.12.; 28.12.*	€ 1.117,-	€ 819,-

Einzelzimmer-Zuschlag: € 140,- pro Woche

Hinweise:

- *Silvester-Zuschlag (31.12.): € 100,- p.P.
- > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
- > Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutzerklaerung

Reisecode: SOVD

4+ Resort Reitenberger

Zimmerbeispiel, 4+ Resort Reitenberger

Salzgrotte, 4+ Resort Reitenberger

8 Tage p.P.

ab

€ 1.227,-*1

statt € 1.277,-

Flusskreuzfahrt „Donauwalzer“

Jetzt buchen & € 50,- Frühbucher-Ermäßigung sichern! *1

Begleiten Sie uns auf eine abwechslungsreiche Donau-Kreuzfahrt mit dem exklusiven 4++ Schiff BELVEDERE. An Bord können Sie sich ganz entspannt zurücklehnen und die Aussicht auf vorbeiziehende Naturschönheiten, wie die weinselige Wachau genießen. Bei Ihren Landgängen erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava. Lassen Sie sich von der Vielfalt der lieblichen Donau verzaubern!

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4++ BELVEDERE und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (Sauna, Whirlpool etc.)
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Gepäckbeförderung bei Ein- und Ausschiffung
- ✓ Alle Hafengebühren*2

TERMINE & PREISE 2026 p.P.

in 2-Bett-Kabine	Hauptdeck vom/achtern (HX)	Mitteldeck achtern (HX)	Oberdeck achtern (HX)
A 23.03.; 30.03. 26.10.	€ 1.227,- € 1.277,-	€ 1.557,- € 1.607,-	€ 1.857,- € 1.907,-
B 06.04.*3; 13.04. 19.10.	€ 1.327,- € 1.377,-	€ 1.677,- € 1.727,-	€ 1.977,- € 2.027,-
C 04.05. 06.07.; 13.07.; 20.07.; 27.07.; 03.08.; 10.08.*3; 17.08.; 24.08. 28.09.	€ 1.427,- € 1.477,-	€ 1.777,- € 1.827,-	€ 2.127,- € 2.177,-
D 11.05.*3 01.06.; 08.06.; 15.06.; 22.06.; 29.06.*3 31.08. 21.09.*3	€ 1.527,- € 1.577,-	€ 1.827,- € 1.877,-	€ 2.227,- € 2.277,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- > Aufpreis Ausflugspaket: € 149,-
- > Aufpreis Getränkepaket: € 224,-
- > Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

- *1 Bei Buchung bis 13.02.26 erhalten Sie € 50,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung (bereits im Streichpreis berücksichtigt).
- *2 Ausgenommen ggfs. anfallende regionale Passagiergebühren und kommunale Tourismusabgaben.
- *3 Single-Spezial: Zuschlag für Kabinen zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenztes Kontingent).
- > Routenänderungen vorbehalten.
- > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/rechtliche-hinweise/datenschutz

Reisecode: SOVD

Ihre Reiseroute

Kabinenbeispiel, 4++ BELVEDERE

Wellnessbereich, 4++ BELVEDERE

Eine Rebe, viele Facetten: Primitivo



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 103,38 nur € **39⁹⁰**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: [hawesko.de/sovd](https://www.hawesko.de/sovd)

Hier zum Angebot:



Vorteilsnummer
1122615



JAHREHNTELANGE ERFAHRUNG 60 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.

Zusammen mit 8 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Nicolas Tantzen, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 694.

Wechseln Sie zum E-Paper!

- > **schneller bei Ihnen als im Postversand**
- > **enthält alle Landesbeilagen**
- > **für Tablets und Smartphones**
- > **schont die Umwelt**

Der kürzeste Weg geht über das Smartphone. Dazu einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Den nun erscheinenden Link tippen Sie an. Wenn auf Ihrem Gerät noch kein Scanner installiert ist, finden Sie diesen im AppStore oder bei Google Play. Sie können sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper

Foto: Miljan Živković / Adobe Stock; Collage: SoVD

Scan mich!



„Behindert nicht den Fußball“: Vorstandsmitglied der SoVD-Jugend testet Sportstadien auf Barrierefreiheit

Bemühungen um Inklusion beim DFB-Pokal

Tyll-Niklas Reinisch, aktiv im Vorstand der SoVD-Jugend, testet für sein Projekt „Behindert nicht den Fußball“, wie barrierefrei Stadien sind. Die SoVD-Zeitung berichtete auch in der letzten Ausgabe (Seite 8) darüber. Diesmal schildert er seinen Besuch des DFB-Pokalfinales der Frauen. Anders als bei Spielen der Bundesliga nahm er hier nicht den Verein, sondern den DFB unter die Lupe.

Das DFB-Pokalfinale der Frauen 2024 zwischen dem FC Bayern und dem VfL Wolfsburg (0:2) fand an Himmelfahrt in Köln statt. Gespielt wurde im Rheinenergiestadion. Spannend war für mich zu sehen, wie gut Inklusion funktioniert, wenn Verantwortung zwischen Verband, Stadionbetreiber und Dienstleistern verteilt ist.

Der erste Eindruck entsteht nicht im Stadion, sondern beim Ticketkauf. Und der war ein Geduldsspiel. Ein nicht barrierefreies Formular ausfüllen, Nachweise einreichen, Rückfragen beantworten, warten. Als Rollstuhlfahrer kann man ja nicht „mal eben“ Karten kaufen oder sich über verfügbare Kontingente informieren. Interessant: Im Hintergrund arbeitet ein Anbieter, der technisch problemlos barrierefreie Tickets direkt verkaufen könnte und dies für andere Vereine auch

bereits tut. Dass dies hier nicht genutzt wurde, scheint weniger am System als an DFB-Vorgaben zu liegen.

Mittlerweile hat der Verband darauf reagiert. Der Buchungsprozess wurde 2025 angepasst, sodass nach einer einmaligen Verifikation künftige Bestellungen einfacher laufen sollen.

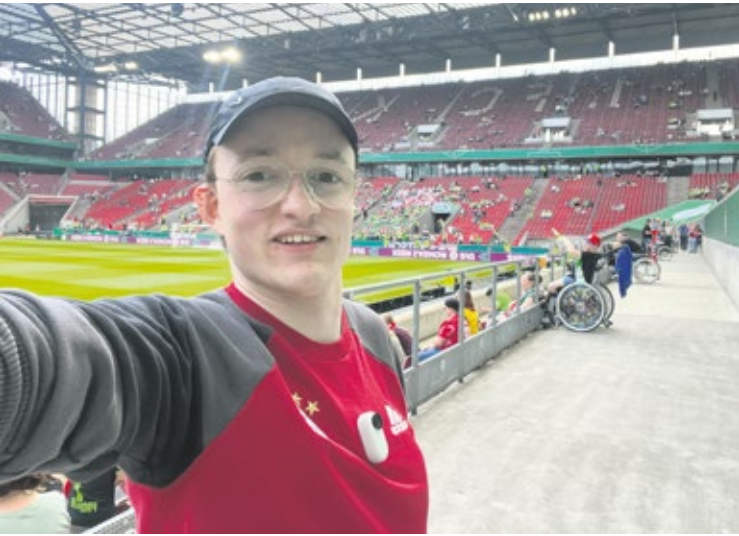
Vor Ort zeigte sich dann ein ganz anderes Bild. Die Barrierefreiheit im Kölner Stadion selbst ist gut: übersichtliche Wege, ausreichend Platz, gute Sicht von den Rollstuhlplätzen. Besonders beeindruckt hat mich jedoch die Organisation rund um das Spiel. Bereits in der Kölner Innenstadt standen Ordner an den Straßenbahnen bereit, halfen beim Einstieg und sorgten für eine entspannte Anreise. Im Stadion begegnete mir ein freundliches und aufmerksames Team aus Freiwilligen. Nach kurzer Zeit kannten

sie unsere Plätze und winkten uns nach einer Stadionrunde mit Currywurst und Getränken einfach durch. Solche kleinen Momente machen viel aus.

Schade bleibt, dass Begleitpersonen vor den Rollstuhlfahrer*innen sitzen. Das mag organisatorisch sinnvoll oder aus Platzgründen nicht anders möglich sein, schmälert aber das gemeinsame Erlebnis.

Der Gesamteindruck überzeugt dennoch. Frauenfußball bietet hochwertigen Sport zu fairen Preisen. Das Stadion war ausverkauft, die Atmosphäre familiär und respektvoll. Das diverse Publikum trägt sichtbar zu einem inklusiveren Miteinander bei. Dass der DFB im Nachgang eine Fan-Umfrage verschickt, in der auch Barrierefreiheit abgefragt wird, zeigt: Das Thema ist zumindest präsent.

Mein Fazit: Vor Ort wird vieles richtig gemacht – dank en-



Tyll-Niklas Reinisch beim Pokalfinale im Stadion des 1. FC Köln.

gagierter Menschen. Im System selbst jedoch bleibt der DFB hinter seinem eigenen Anspruch zurück. Als Dachorganisation könnte und sollte er Standards setzen, die Inklusion nicht zur Sonderlösung machen, sondern zur Selbstverständlichkeit. Der Weg ist eingeschlagen. Jetzt kommt es darauf an, ihn konsequent weiterzugehen.

Tyll-Niklas Reinisch



Ausführlich schildert Tyll-Niklas Reinisch seine Stadionerfahrungen auf seinem Blog unter: www.medium.com/@BehindertNichtDenFussball. Zudem veröffentlicht er Videos auf seinem Kanal unter www.youtube.com/@Nickfried30.

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Vorstand: Michaela Engelmeier, Sandra Fehlborg. Der SoVD ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Vereinsregisternummer VR 20029 B.

Redaktion: Veronica Sina (Redaktionsleitung, verantw./veo), Joachim Schöne (Stellv./jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Druckvorstufe), Nancy Gühne (Redaktionsassistenz). E-Mail: redaktion@sovde.de

Werbung: Veröffentlichte Anzeigen oder enthaltene Werbebeilagen stellen keine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen dar.

Gewinnspiele: Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist an eine Mitgliedschaft im SoVD gebunden. Zur Teilnahme an Verlosungen oder Gewinnspielen sind ausschließlich SoVD-Mitglieder berechtigt; Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle sind davon ausgeschlossen. Anspruch auf einen Gewinn besteht nicht.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen,

Telefon: 07243 / 53 90 123 oder 0176 / 47 12 98 86 (mobil), E-Mail: sovde@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage wurde von der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.

(IWW) geprüft. Sie betrug im 4. Quartal 2025 insgesamt 354.252 Exemplare. Zudem erhielten die vorliegende Ausgabe nach Verlagsangabe 84.921 Personen als E-Paper.

Datenschutz: Der SoVD verarbeitet personenbezogene Daten auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen oder erteilter Einwilligungen. Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

